



Mariborer Zeitung

Die Regierungserklärung

Die Grundlinien der künftigen Staatspolitik nach innen und außen / Ueberwältigende Stupschtinamehrheit für die Regierung Dr. Stojadinović

Beograd, 4. Juli.

Für die heute um 10 Uhr anberaumte Plenarsitzung der Stupschтина, die in außerordentlicher Session zwecks Entgegennahme der Regierungserklärung einberufen worden war, herrschte selbstverständlich sowohl in politischen Kreisen, als auch in der übrigen Öffentlichkeit das denkbar größte Interesse, da man sich die Klärung der innerpolitischen Lage versprach. Die Galerien waren mehr als eine halbe Stunde vor Beginn der Sitzung dicht gefüllt, ebenso die Diplomaten- und die Journalistenloge.

Punkt 10.15 Uhr erschienen die Mitglieder des Kabinetts mit dem Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović an der Spitze im Sitzungssaal und wurden von einer riesigen Mehrheit der Abgeordneten mit stürmischen Applaus empfangen. Ganz besondere Ovationen wurden Dr. Stojadinović und dem Kriegsminister General Zivković bereitet. Nur eine verschwindend kleine Gruppe erging sich demonstrativ für den früheren Regierungschef Bogoljub Jevtić.

Nach Eröffnung der Sitzung und Erledigung der Formalitäten verlas Ministerpräsident Dr. Stojadinović das Regenschäftsdekret über die Demission der Regierung Jevtić und die Neubildung der Regierung Dr. Stojadinović (neuerliche Ovationen für die Regierung Stojadinović).

Sobald nahm das Haus einen Bericht des Verifikationsausschusses über die Bestätigung der Mandate jener bosnisch-moslimischen Abgeordneten entgegen, die auf der Liste des Dr. Maček gewählt worden waren.

Sobald erhob sich Ministerpräsident Dr. Stojadinović und brachte das Regenschäftsdekret über die Eröffnung der außerordentlichen Stupschтинasession unter

neuerlichen Ovationen der großen Mehrheit zur Verlesung.

Es herrschte lautlose Stille, als der Ministerpräsident unter der gespannten Aufmerksamkeit des Hauses die nachstehende Regierungserklärung verlas:

„Die durch das Vertrauen des hohen Regenschäftsrates gebildete Regierung, der vorzuziehen ich die Ehre habe, stellt sich der Stupschтина mit der nachstehenden Erklärung vor:

Die Außenpolitik des Königreiches ist bereits vollkommen durch die Friedensverträge, ferner durch die Bündnis- u. Freundschaftsverträge festgelegt und bewegt sich in der Richtung und im Rahmen der Kleinen Entente und des Balkanbundes sowie der traditionellen Freundschafts- und Bündnispolitik mit Frankreich. Sie ist durch die geographische Lage der Nation und des Staates bestimmt. Die Grundlagen dieser Politik sind groß und mächtig und entsprechen den Lebensinteressen des Königreiches Jugoslawien. Sie sind als unabänderliche Direktiven für alle unsere zukünftige Arbeit anzusehen.

Unter der Beibehaltung der Treue dem gegenwärtigen außenpolitischen Kurs wird die Regierung sich bemühen, die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen ehrlich auch auf andere Staaten und Völker zu erweitern, die den gleichen Idealen bezüglich der Erhaltung und der Organisation des Friedens nachgehen. In aufrichtiger und tiefer Ergebenheit gegenüber der Idee des Friedens wird die Regierung die Gefahren des Verrückten nicht aus den Augen verlieren. Wir selbst können in dieser Sache nichts unternehmen, wohl aber werden wir jede Bemühung nach Herabsetzung des Rüstungsstandes unterstützen.

des unterstützen. Insofern dies nicht verwirklicht ist, wird die Sorge um die eigene Streitmacht nicht außeracht gelassen werden. Für die Verteidigung des Staates ist kein Opfer groß genug (stürmische Ovationen für die Armee). Die Armee war immer unser Stolz und wird es auch in Zukunft sein.

Das Grundgesetz unserer Konstitution ist die Verfassung von 1931. Die Regierung wird allen ihren Grundätzen, insbesondere dem Grundsatz der nationalen und staatlichen Einheit, die Treue halten und die selbe nicht nur betonen, sondern auch praktisch durch Gesetzlichkeit, Gleichheit und Gleichberechtigung aller Staatsbürger vor dem Gesetz praktisch betätigen. Wir werden hierbei einige Gesetze abändern, besonders die politischen, um sie den Bestrebungen und Wünschen des Volkes anzupassen.

Dies gilt insbesondere für die Erweiterung der Selbstverwaltung, für das Wahlgesetz, für das Pressegesetz und das Vereinsgesetz. Die Regierung wünscht die innigste Mitarbeit breiter Bevölkerungsschichten in der staatlichen und autonomen Selbstverwaltung zu ermöglichen.

Die Wirtschafts- und Finanzpolitik wird neue Wege zu betreten haben. Die Regierung wird insbesondere dem Bauernprobleme, der Erhaltung des budgetären Gleichgewichtes sowie der Aufrechterhaltung des Wertes der nationalen Währung sowie der Erleichterung der fiskalischen Lasten zwecks Anurbelung des Wirtschaftsmechanismus ihre Sorge angedeihen lassen, ebenso aber auch den wichtigsten sozialen und kulturellen Problemen. Es ist der Wunsch der Regierung, daß ein frischer und neuer sowie gesunder Geist der erneuerten Lebenskraft der Nation zur Herrschaft gelange. Das königliche Vermächtnis, Jugoslawien zu behüten, kann nicht nur für eine Person, für eine Regierung oder eine Gruppe Geltung besitzen, sondern für die ganze Nation. Wir alle und jeder Mann sind verpflichtet, Jugoslawien zu behüten. Die Regierung, an deren Spitze ich zu stehen die Ehre habe, wird sich bemühen, diese Ziele auf dem Wege der Versöhnungspolitik und durch die Konzentrierung aller Kräfte des Volkes zu erreichen, was sie, getragen vom Vertrauen des h. Regenschäftsrates u. der Stupschтина, durchzuführen sich verpflichtet.“ (Stürmischer Applaus, Stillschweigen in einigen Banken der Jevtić-Gruppe.)

Die Sitzung wurde ohne Abstimmung geschlossen. Die nächste Sitzung findet Samstag statt.

Die Gesamtregierung begab sich sodann in den Senat, wo Ministerpräsident Dr. Stojadinović die Regierungserklärung neuerdings verlas.

Börsenberichte

Zürich, 4. Juli. Devisen: Beograd 7, Paris 20.22, London 15.06, Newyork 304.75, Mailand 25.30, Prag 12.75, Wien 57.70, Berlin 123.15.

Sjubljana, 4. Juli. Devisen: Berlin 1751.33 bis 1765.21, Zürich 1424.22 bis 1431.29, London 213.99 bis 216.04, Newyork Schek 4304.67 bis 4340.98, Paris 287.96 bis 289.40, Prag 181.48 bis 182.50, Triest 359.67 bis 362.75, österr. Schilling (Prinotclearing) 8.25 bis 8.36.

Neuer Chef des Zentralpreßbüros

Beograd, 4. Juli.

Auf Grund eines Regenschäftsdekretes wurde der Publizist und ehemalige Direktor des Blattes „Vreme“, Kosta Lutoski, zum Chef des Zentralpreßbüros ernannt.

Oesterreichisch-tschchoslowakische Polizeikooperationen

Ein seltsames Einvernehmen.

Wien, 4. Juli.

Zwischen der österreichischen und der tschchoslowakischen Regierung ist ein Polizeiabkommen geschlossen worden, welches sich ausschließlich auf die Verfolgung politischer Flüchtlinge bezieht. Die tschchoslowakische Polizei wird auf Grund dieses Abkommens jeden Oesterreicher, der von der Tschchoslowakei aus nach Deutschland fahren oder gehen will und kein österreichisches Ausreisepaß besitzt, festnehmen und den österreichischen Behörden ausliefern. Es kann sich hierbei nur um Flüchtlinge aus Nieder- und Oberösterreich handeln. Als Gegenleistung werden die österreichischen Behörden jeden sudetendeutschen Militärflüchtling, sobald er in Oesterreich eintreffen sollte, fassen und an die Tschchoslowakei ausliefern.

Deutsche Frontkämpfer in Paris

Ein Kranz mit der Halbkreuzschleife am Grab des Unbekannten Soldaten.

Paris, 4. Juli.

Die unter der Führung von Oberleutnant Lindober in Paris weilende Frontkämpferdelegation hat, begleitet von Vertretern des FZDVC, einen Kranz mit den deutschen Farben am Grab des Unbekannten Soldaten niedergelegt. Die deutsche Delegation verharnte vor dem Arc de Triomphe in einer Minute des Schweigens mit dem deutschen Gruß. Eine große Zuschauermenge sah der Ehrung des unbekannt französischen Soldaten durch die im Weltkriege als Gegner gegenüberstehenden Deutschen in schweigender Ergriffenheit zu. Die französische Presse hebt hervor, daß zum ersten Mal nach dem Kriege deutsche Frontkämpfer offiziell das Grabmal des Unbekannten Soldaten aufgesucht haben.

Japanische Wirtschaftspläne in China.

Schanghai, 4. Juli.

Wie von chinesischer Seite verlautet, wird sich die japanische Armee in Nordchina neuen Druckes enthalten, da sie die Ergebnisse der chinesisch-japanischen diplomatischen Verhandlungen über die wirtschaftliche Zusammenarbeit abwarten wolle. In diesen bevorstehenden Verhandlungen würde Japan trachten, die Provinz Hupei explottieren zu können und würde die Verdoppelung der Eisenbahnstrecke von Tientsin nach Schanghai sowie die Verlängerung der Lunghai-Bahn nach Turkestan verlangen.

Keine Annäherung Moskau-Bukarest

Titulescu ist in Garnisch geraten / Moskau dementiert jegliches Paktieren mit Bukarest

Moskau, 4. Juli.

„Journal de Moscou“ beschäftigt sich mit ausländischen Meldungen, wonach die polnische Regierung in Bukarest gegen den Abschluß eines sowjetrussisch-rumänischen Beistandspaktes Stellung genommen habe. Das Blatt bemerkt in offiziöser Stellungnahme hierzu: „Soviel wir wissen, ist die Frage des Abschlusses eines Paktes zwischen der Sowjetunion und Rumänien überhaupt nie aufgeworfen worden. Diese Gerüchte dürften eher den Wunsch der tschchoslowakischen Außenpolitik darstellen, da bislang keine Besprechungen stattgefunden haben und auch künftighin nicht stattfinden werden.“

Bukarest, 4. Juli.

Die seinerzeit erfolgte Wiederaufnahme der normalen Beziehungen zu Sowjetrußland war in bezug auf die besarabische Frage als ein großer Erfolg Titulescus bezeichnet worden. Die Freude darüber ist aber den rumänischen amtlichen Stellen angesichts der verdoppelten und von der Sowjetregierung insgeheim betriebenen kommunistischen Propaganda sehr bald vergangen. Im Zusammenhang mit der Normalisierung der

Beziehungen zwischen Moskau und Bukarest herrschte in Bukarest eitel Freude darüber, daß nun auch der rumänische Staatschef zurückgegeben würde, der 1917 vor dem drohenden Einmarsch der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen nach Rußland transportiert worden war. Die Freude war umso größer, als Litvinow die Herausgabe ausdrücklich versprach. Was der neue sowjetrussische Gesandte in Bukarest aber dieser Tage von dem ganzen Schatz übergab, waren einige wissenschaftliche Instrumente aus Platin. In dem außerdem überreichten Kisten befanden sich lediglich die Prunkkleider der einstigen Kabinettsdamen. Eine Kiste enthielt die Gebeine eines vor Jahrhunderten in Rußland gestorbenen Fürsten.

Wie in Moskau verlautet, wird der Außenminister Titulescu die sofortige Herausgabe des rumänischen Staatschaps verlangen, der offensichtlich gestohlen oder geplündert wurde. Titulescu bezeichnete die Herausgabe als Vorbedingung für eine weitere Verständigung mit Rußland. Die bolschewistische Regierung ist jetzt in großer Verlegenheit, weil sie der rumänischen Regierung nicht dienen kann.

Französische Besorgnisse

Bezüglich des italienisch-abessinischen Konfliktes. — Die italienische Presse legt ihre Kampagne gegen Eden fort.

Paris, 3. Juli.

Bertinax schreibt im „Echo de Paris“, es wäre am besten, wenn sich Italien in einem der gefährlichsten Augenblicke der europäischen Geschichte lieber entschließen möge, auf die Durchführung seiner Pläne in Abessinien zu verzichten. In diesem Falle könnten die italienischen Streitkräfte in Europa bleiben, außerdem würde Italien durch den Krieg mit Abessinien dem Völkerbund einen schweren Schlag versetzen und England sozusagen zu einer weiteren Verstärkung seiner partikularistischen Haltung zwingen, die im deutsch-englischen Flottenpakt ihren sichtbaren Ausdruck gefunden hat.

Die französische Öffentlichkeit fürchtet nämlich für den Fall eines Krieges zwischen Italien und Abessinien eine militärpolitische Schwächung der französisch-italienischen Allianz und damit eine weitere Festigung des deutschen Prestiges in Mitteleuropa. Jedes große Engagement Italiens in Ostafrika bedeutet eine Verminderung der Einflusnahme auf die mitteleuropäischen Dinge, vor allem aber in der leidlichen österreichischen Frage. Laval hat sich erst kürzlich bitter über die Verminderung der Autorität Frankreichs in Europa beklagt, da die Uneinigkeit in Frankreich mit allen ihren stichlichen Krisenerscheinungen sich deutlich auswirkt. Durch die englisch-deutsche gemeinsame Politik ist Frankreich zwar enger an Italien gedrückt worden, wobei aber Frankreich auch die große Sorge Italiens wegen Abessinien zu teilen gezwungen ist und sich damit naturgemäß noch weiter von den englischen Ansichten entfernt.

Vor Abänderung der österreichischen Habsburger-Gesetze

Wien, 3. Juli.

Sakramentlich wird erklärt: Wie verlautet, sind die mehr als ein Jahr dauernden Verhandlungen über die Vermögensauseinandersetzung mit dem Hause Habsburg zu einem gewissen Abschluß gelangt, so daß nun die gesetzliche Regelung, die in einer Abänderung der bekannten Habsburger-Gesetze bestehen soll, die von der Öffentlichkeit „besonders unwürdig“ und „unbillig“ empfunden werden, in absehbarer Zeit erwartet werden.

Geheimnisvolles Verschwinden eines mexikanischen Juwelenschates

Die Polizeibehörden von San Diego in Kalifornien sind in nicht geringer Aufregung. Eine Sendung überaus wertvoller alter mexikanischer Edelsteine ist auf unerklärliche Weise verloren gegangen. Es handelt sich um eine Sammlung wertvoller Steine, die mexikanisches Staatseigentum sind und für eine große Ausstellung, die dieser Tage in San Diego eröffnet werden soll, teilweise zur Verfügung gestellt wurden. Das Verschwinden der Edelsteine, die in Mexiko vollkommen ordnungsgemäß abgehändelt und mit dem Schiff ihr Ziel erreichen sollten, bildet augenblicklich sowohl in San Diego wie in Mexiko die Sensation des Tages.

Man erfährt bei dieser Gelegenheit, daß die Edelsteinammlung den bedeutendsten archäologischen Schatz Mexikos darstellt. Die Steine führen den Namen „Monte Albar-Juwelen“. Es sind zum Teil sehr seltene Steine. Gold, Silber, Jade und Türkise sind zu kunstvollen Ornamenten und Mosaiken verarbeitet. Vor einer Reihe von Jahren wurden diese Juwelen irgendwo in Südamerika entdeckt und sie bilden schon infolge ihrer altertümlichen Verarbeitung einen bedeutenden historischen Schatz. Der Wert der Steine wird im ganzen auf etwa zwei Millionen Dollar geschätzt. Nun sind die Polizeibeamten und Detektive beider Länder damit beschäftigt den seltsamen Fall zu klären. Merkwürdig erscheint die Tatsache, daß die mexikanischen Behörden sich zurückhaltend zu der Angelegenheit äußern. Man rechnet in San Diego bereits mit der Möglichkeit, daß die Juwelensammlung mit Rücksicht auf die unruhigen politischen Verhältnisse in Mexiko vorläufig stillschweigend zurückgehalten werden ist.

Vor Entgegennahme der Regierungserklärung

Heute Verlesung in Stupschina und Senat

Beograd, 3. Juli.

Der Ministerrat hat in seiner heute abgehaltenen Sitzung definitiv den Text der Regierungserklärung genehmigt, die Ministerpräsident Dr. Stojadinović morgen in der Stupschina und im Senat zur Verlesung bringen wird. Die Regierungserklärung ist in drei Hauptteile aufgeteilt: einen innerpolitischen, außenpolitischen und finanzwirtschaftlichen Teil. Wie verlautet, wird die Stupschina namentlich über eine Resolution abzustimmen haben, die die Politik der Regierung billigt. Dr. Stojadinović will auf diese Weise die Majorität, mit der er rechnen kann, ermittelt sehen. Für die Regierungserklärung herrscht selbstverständlich das größte Interesse. Von dieser Erklärung ist nämlich auch die weitere Haltung und Taktik der Opposition abhängig.

Beograd, 3. Juli.

Der „Jugoslawische Klub der Abgeordneten“, der bislang unter der Führung des früheren Ministerpräsidenten Cvetković stand, steht vor seinem Zerfall. Eine Gruppe werden die von Boja Lazic geführten Genossenschaftler, denen auch Dimitrije Bujic und Dragutin Jantovic angehören, bilden. Man rechnet mit einer Stärke von etwa 50 Mann. Jahn Abgeordnete, in erster Linie Milan Bantic, Splo Bukonovic, Bogdan Ercegovic, Tisa Dimic, Nikola Kabaljin und Luka Kostrenic wollen jedoch einen „Klub der jugoslawischen Faschisten“ gründen. Die dritte selbständige Gruppe wollen Dr. Eradic, Njuzovic, Orga Andjelkovic und Juraj Demetrovic ins Leben rufen. Dieser Klub will angeblich keine Regierung unterstützen.

Flammenzeichen in Frankreich

Die Linksevolutionäre bereiten sich auf einen stürmischen 14. Juli vor / Große Besorgnisse in den Kreisen der besitzenden Klassen / Das Kofettieren mit dem Bolschewismus rächt sich

Paris, 3. Juli.

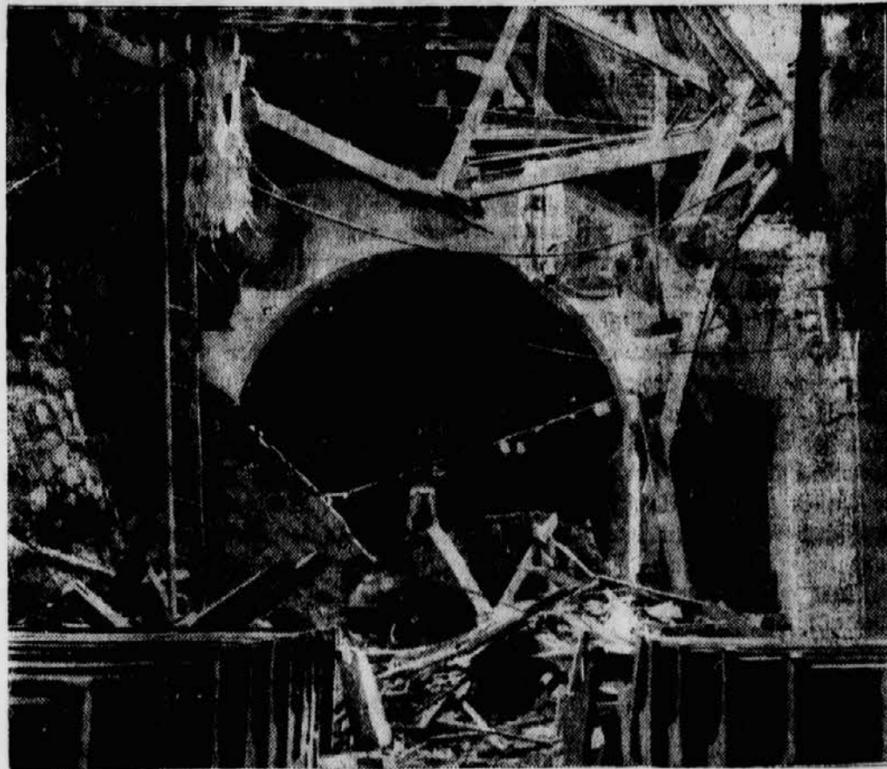
Die gesamte Linkspresse veröffentlichte heute einen von 48 linksevolutionären Verbänden unterzeichneten Appell an die französische Öffentlichkeit, der 14. Juli möge als Nationalfeiertag in ganz Frankreich, vor allem aber in Paris, im Zeichen einer einzigen riesigen Demonstration gegen den Faschismus stehen. Es ist klar, daß die Linksparteien mit Einschluß der von Daladier geführten Radikalsozialisten unter der Maske einer „antifaschistischen Front“ die Mobilisierung ihrer Stoßtruppe und der bewaffneten Formationen durchführen wollen. Im Manifest heißt es u. a.:

„Der 14. Juli muß alle Kräfte vereinigen, die bereit sind, für die Freiheit in den Kampf einzutreten. Es muß eine ungeheure Front geschaffen werden, die sich vom ärmsten Dorfe bis zur Metropole hinziehen wird: die Front der Freiheitskämpfer. Dem faschistischen Versuch müssen wir die riesige Volksmasse der die Freiheit liebenden Republikaner entgegenstellen. Wir schwören schon heute, daß wir vereint bleiben im Kampfe um die Demokratie. Wir werden die faschistischen Verbände mit eigenen Händen entwaffnen und auseinanderjagen.“

Paris ist nach den Anweisungen der linksparteilichen Büros als Mittelpunkt aller Manifestationen ausertoren. Jede revolutionäre Sektion ist verpflichtet, ihre Abordnung nach Paris zu entsenden, und zwar nach bestimmten Vorschriften an die bestimmte Stelle. Die erste Manifestation wird frühmorgens am Platz der Republik stattfinden. Nachmittags ist der Bastillenplatz der Sammelplatz für die Hunderttausende von revolutionären Demonstranten. Die roten Fahnen des bolschewistischen Aufrufes sind für die Gruppen der Umzüge obligatorisch. Auch die anarchistischen Gruppen haben ihre Fahnen mitzubringen und zu entrollen. An den Kundgebungen werden sich auch die von Daladier geführten Radikalsozialisten beteiligen, die sich als die einzige kleine Gruppe noch verschämt zur Tricolore bekennen.

Die rote Front will demnach den „quatorze juillet“ in einen Feiertag der Revolution verwandeln, um durch Unruhen und Blutvergießen den Sturz des demokratischen Systems herbeizuführen und eine Chance für den Kommunismus herauszuschlagen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die ungemein gut bewaffneten patriotischen Verbände, vor allem aber die Frontkämpfer und die vom äußerst entschlossenen Oberst de la Rocque geführten Flammkreuzritter (Croix de feu) am 14. Juli zum Gegenstoß ansholen werden. Man rechnet mit einer allgemeinen Mobilisierung der Rechtsver-

Erdbeben im Württembergischen Oberland



Das Erdbeben, das in der vergangenen Woche das südliche Deutschland heimsuchte, hat im württembergischen Oberland beträchtlichen Schaden angerichtet. In Kappel bei Buchau erschütterten die ersten Erdstöße die Kirche so stark, daß Teile des Turmes einstürzten und das Kirchendach des Hauptschiffes durchschlugen. Unser Bild zeigt die Erdbenzerschörungen an der Kirche von Kappel-Buchau. (Scherl-W.)

bände, die sogar über ihre eigenen Beobachtungslinien verfügen.

Die Regierung Laval ist bezüglich der Innenlage sehr besorgt. Es wird ihr von ernstlicher Seite der Rat gegeben, am 14. Juli jede Ansammlung in den Straßen zu verbieten, da die Gefahr der Straßenkämpfe sonst kaum abzumenden sei. Viele Stimmen verweisen auf diese Entwicklung, die man als eine logische Folge des außenpolitischen Kofettierens mit den russischen Bolschewisten bezeichnen müsse. In den Kreisen der besitzenden Klassen herrscht Angst über die weitere Entwicklung der Dinge in Frankreich.

Deutschland baut Polens Kriegsflotte?

Der Zweck der Berliner Reise Bedcs. — Französische Mitteilungen.

Paris, 3. Juli.

Die Pariser Presse zeigt ihren ganzen Unwillen über die demonstrative Berliner Besuchsreise des polnischen Außenministers Bedc. Dem „Echo de Paris“ zufolge soll der Warschauer französische Botschafter Leon Nosl den polnischen Außenminister vor einer Woche über den Zweck seiner Berliner Reise befragt haben. Nosl habe darauf eine oberflächliche Antwort erhalten. Die polnische Regierung halte am Deutschlandkurs fest. Daran werde sich solange nichts ändern lassen, als Bedc im Außenministerium sitze. Gleich nach dem Abschluß des deutsch-englischen Flottenpakt habe Polen eine Demonstration gegen Frankreich sich geleistet, indem es seine gesamte Flotte, bestehend aus zwei Zerstörern und zwei U-Booten, nach Kiel schickte, wo sie von den Deutschen feierlich begrüßt wurde. Das Blatt will ferner wissen, daß Bedc über den Ausbau der polnischen Flotte verhandelt, die von deutschen Werften gebaut werden soll. Auch der Ostpakt und die Memelfrage sollen Gegenstand der Beratungen in Berlin sein.

Polnisch-tschechoslowakische Spannung

Polen aus CSR dürfen nicht zum Grab Pilsudskis pilgern. — Prager Demonstrationen gegen die deutschlandsfreundliche Politik Polens.

Prag, 3. Juli.

Die Beziehungen zwischen der Tschechoslowakei und Polen haben sich in der letzten Zeit zunehmend verschärft. Besonders nach dem Abschluß des tschechoslowakisch-sowjetrussischen Paktes ist das Mißtrauen zwischen Prag und Warschau nur noch vertieft worden. Die polnische Diplomatie arbeitet mit Hochdruck, um alle tschechoslowakischen Konzepte im Donauraum und in Mitteleuropa zu stören. Die Prager Regierung scheint indes entschlossen zu sein, die deutschfreundliche Politik Polens mit einer Politik der ständigen Nadelstiche zu beantworten. Dieser Tage wollte eine größere Gruppe von Polen aus Schlesien an das Grab Pilsudskis pilgern. Den Polen sind aber Befehle des Außenministers Dr. Bedcs im letzten Augenblick die Pässe abgenommen worden. Das polnische Kofettieren lud 500 polnische Arbeiterinder zur Erholung nach Polen ein, wo sie die Ferien in Kinderkolonien zubringen würden. Die Prager Regierung hat jedoch die Abreise der Kinder nach Polen im letzten Augenblick verhindert.

André Citroen gestorben

Paris, 3. Juli. Der große Automobilkonstrukteur Andre Citroen ist heute früh nach langer Krankheit gestorben.

Andre-Gustave Citroen wurde 1878 in Paris geboren. Er gründete nach Beendigung seiner Studien und seiner Militärzeit eine kleine Fahrradfabrik, die er mit zehn Arbeitern und einem Zeichner betrieb. Im Jahre 1908 wurde er berufen, die alte Automobilfabrik Mors zu reorganisieren; es gelang ihm auch, die Produktion und den Absatz dieser Firma in kurzer Zeit zu verzehnfachen. Im Kriege errichtete er innerhalb weniger Monate die größte Munitionsfabrik in Paris, die heutigen Citroen-Werke in Javel. Dann organisierte er den Verpflegungsdienst in den französischen Fabriken, schuf die Kohlenverteilungsstelle und die Brotkarte in Paris. Nach dem Krieg galt sein Streben dem Ersatz der verlorenen Menschenkräfte

durch die Maschinen, durch Motorisierung. Bereits im Juli 1919 rollten aus seinen ehemaligen Munitionswerkstätten täglich 30 Automobile; den Serienbau steigerte Citroen im Jahre 1930 auf 600 täglich, später auf 1000. Nachdem Citroen noch auf der letzten Generalversammlung des Unternehmens am 19. Dezember 1933 die vollendete technische Ausstattung u. die Organisationskraft seiner Weltfirma gerühmt hatte, wurde im März 1934 die mangelnde Liquidität des Unternehmens bekannt, an der aber nicht das schlechte Verkaufsgeschäft schuld war, sondern eine gewisse Ueberinvestition und zwei Fehlberechnungen; der übermäßige Bau von Garageparks, die keine Mieter fanden und das Nichteinschlagen eines neuen mit großen Studienkosten erstellten Wagentyps.

Neuer Weltrekord im Dauerflug



Zwei Amerikaner, die Brüder Fred und Al Kees, befinden sich seit vielen Tagen in der Luft, um den Weltrekord im Dauerflug zu verbessern. Der im Jahre 1930 mit 647 Stunden 28,5 Minuten aufgestellt worden war, ohne indessen offizielle Anerkennung zu finden. Bereits am Freitagabend hatten die beiden Brüder mit 569 Stunden den offiziell anerkannten Rekord von 553 1/2 Stunden überboten. (Weltbild-M.)

Neue schwere Niederlage Roosevelts

Washington, 3. Juli. Das Repräsentantenhaus hat sich mit 246 gegen 133 Stimmen neuerlich zugunsten der Ablehnung des Ansehens des Präsidenten um eine gesetzgeberische Maßnahme ausgesprochen, die innerhalb von sieben Jahren die Holdinggesellschaften für Unternehmungen zum öffentlichen Wohle abschaffen sollte.

Diese Abstimmung bildet die schwerste Niederlage, die Präsident Roosevelt erlitten hat, seit er die Macht ergriffen hat. Das Repräsentantenhaus hat seinen eigenen Gesetzentwurf gebilligt, der die Kommission für Börsenangelegenheiten ermächtigt, über die Zukunft der Holdinggesellschaften nach eigenem Ermessen zu entscheiden. Das Repräsentantenhaus hat sodann mit 323 gegen 81 Stimmen den Gesetzentwurf über die Gesellschaften zum öffentlichen Wohle angenommen unter Ausschließung des Vorschlages des Präsidenten Roosevelt. Der Gesetzentwurf geht nunmehr einer Konferenz der beiden Kammern zu.

Das neueste englische Riesenschiffboot

London, 3. Juli. Ueber ein gewaltiges Flugboot, das in den Werken von Short Brothers in Rochester im Auftrag des Luftfahrtministeriums gebaut worden ist und bei einem Flugfest in Hendon der Öffentlichkeit zum erstenmal vorgeführt wurde, macht „Daily Telegraph“ nähere Angaben.

Das Flugzeug „Saraband“ sei das größte Flugzeug das je in England gebaut wurde. Es habe ein Eigengewicht von 31 Tonnen, eine Spannweite von 120 Fuß (36,5 Meter) und eine Länge von 90 Fuß (27,5 Meter). Mit sechs Rolls Royce-Motoren von insgesamt 5500 Pferdekraften ausgerüstet kann dieses Riesenschiff eine mittlere Stunden geschwindigkeit von 150 Meilen (240 Kilometer) erreichen. Es „klettert“ etwa 230 Meter in der Minute und besitzt einen Aktionsradius von 1450 Meilen (2300 Kilometer), alles bei vollständiger militärischer Ausrü-

Neue Mächtekonferenz?

(Ein angeblicher Vorschlag Mussolinis / Der Duce gegen die bilateralen Abkommen / Italien für die Rückkehr zum Viererpakt)

Wien, 3. Juli.

Die „Reichspost“ veröffentlicht eine Zuschrift aus Rom, in welcher behauptet wird, Mussolini wünsche die Einberufung einer neuen Mächtekonferenz. Dieser Wunsch entspringe einer großen Sorge des Duce über die absolut ablehnende Haltung Englands im italo-äthiopischen Konflikt sowie bezüglich der Interventionspflicht des Völkerbundes. Mussolini will nach dieser Information eine Dreimächtekonferenz einberufen, und zwar mit der folgenden Tagesordnung:

1. Die Frage des Luftschuttpaktes muß mit dem Donaupakt organisch verwoben werden. Ein solcher Vertrag sei mit Ausschluß

des anderen nicht möglich. Italien wird ohne Donaupakt dem Luftschuttpakt nicht beitreten.

2. Das System der bilateralen Pakte zwischen den Großmächten muß beendet werden. Die Rückkehr zu Kollektivverträgen der vier Großmächte — Deutschland inbegriffen — ist eine Notwendigkeit.

3. Anerkennung des italo-äthiopischen Konflikts in dem Sinne, daß dem Völkerbund das Interventionsrecht zwar nicht abgesprochen wird, doch dürfe eine Regelung nicht auf Kosten Italiens erfolgen. Italien wünscht ein Protektorat über Äthiopien zu erhalten. Wenn dies nicht möglich ist, muß Italien zu anderen Mitteln greifen.

Polens Außenminister in Berlin

Weitere Vertiefung des deutsch-polnischen Freundschaftsverhältnisses im Sinne Pilsudskis und Hitlers / Deutsche und polnische Kommentare

Berlin, 3. Juli.

Der polnische Außenminister Bed, der, wie bereits berichtet, heute früh hier feierlich empfangen wurde, dürfte nach den bisherigen Dispositionen einen dreitägigen Aufenthalt in der Reichshauptstadt nehmen. In dieser Zeit wird der Außenminister wichtige Beratungen mit dem Führer und Kanzler Hitler sowie mit Reichsaußenminister Baron Neurath abhalten.

Warschau, 3. Juli.

Die polnische Presse widmet dem Berliner Besuch des Außenministers Bed ihre volle Aufmerksamkeit und schreibt ihm auch eine große Bedeutung zu. Die Blätter betonen, es gehe um die weitere Vertiefung des deutsch-polnischen Freundschaftsverhältnisses. Durch persönliche Fühlungnahme sei die deutsch-polnische gemeinsame Haltung zu den europäischen Fragen zu präzisieren. Die Vertiefung der innigen Beziehungen zwischen Berlin und Warschau wird im allgemeinen als Fortsetzung der von Pilsudski inaugurierten Politik ausgelegt.

Der „Kurjer Warszawski“ schreibt, dieser Besuch werde sehr viel zu der weiteren Entwicklung des deutsch-polnischen Bündnisverhältnisses beitragen und außer-

dem eine Atmosphäre schaffen, die nicht nur auf politischem, sondern auch auf anderen Gebieten eine umso wirksamere Zusammenarbeit ermöglichen werde.

Berlin, 3. Juli.

Auch die deutsche Presse widmet dem Besuch des polnischen Außenministers großen Raum, wobei die Wichtigkeit des Besuches einmütig festgestellt wird. Die deutsche Öffentlichkeit erblickt in diesem Besuch den Beweis für die Erfolge der deutschen Außenpolitik und für die Bemühungen Hitlers, Polen noch enger an Deutschland zu binden. Die unmittelbaren deutsch-polnischen Verhandlungen würden einen weiteren Beitrag liefern zur glatten Durchsetzung des deutschen Standpunktes in den großen internationalen Fragen. Der deutsch-polnische Block verstärkt durch das deutsch-englische Flottenabkommen, bilde nach Ansicht maßgeblicher deutscher Kreise ein genügend starkes Gegengewicht gegen den französisch-sowjetrussischen Pakt. Die Blätter betonen die Tatsache, daß Bed engher Mitarbeiter des verstorbenen Marichalls Pilsudski gewesen sei und deshalb persönlich die beste Garantie biete für die Fortsetzung des deutschen Kurzes im polnischen Außenministerium.

Nach neun Tagen lebend aus dem Schacht gerettet

Breslau, 3. Juli. Gestern konnte in Hindenburg der neun Tage von der Außenwelt abgeschnittene Maschinist Waila, der am 23. Juni im Schacht durch eine Schwemmsandkatastrophe in 130 Meter Tiefe eingeschlossen wurde, wider Erwarten lebend gerettet werden. Er konnte sich noch zur rechten Zeit in das massive Maschinenhaus retten, wo er 200 Stunden lang nur mit Hilfe des Leitungswassers und in völliger Dunkelheit sich am Leben erhielt. Die Rettung des Verunglückten, der außer Qualen des Hungers auch heftige Schmerzen von Brandwunden zu überstehen hatte, gestaltete sich sehr schwierig. Die Rettungsmannschaft rechnete kaum noch damit, den Verschütteten lebend bergen zu können. Man mußte eine neun Meter dicke Gesteinschicht durchschlagen, um zu ihm durchzukommen. In Hindenburg herrscht über die wunderbare Rettung des

stung, die das Gewicht des Flugbootes noch um rund sechs Tonnen erhöht.

Die Bewaffnung besteht aus mehreren Maschinengewehren und einem Schnellfeuergeschütz von 1 1/2 Zoll (3,8 Zentimeter) nebst Munition und Bomben. Die zehnköpfige Besatzung verfügt über bequeme Schlafräume und eine elektrische Küche, so daß das Flugschiff unabhängig operieren kann. Als besonders wichtige Eigenschaft der „Saraband“ wird ferner ihre außerordentlich große Seetüchtigkeit hervorgehoben, die sie nahezu sturmsicher mache.

Bergmanns große Freude. Der Gerettete ist sehr geschwächt, soll sich aber außer Lebensgefahr befinden.

Familienforschung in Oesterreich verboten.

Wien, 3. Juli.

Das Bundeskanzleramt hat strenge Verfügungen an die Matrikelräte erlassen, keinerlei Nachforschungen in Matrikeln nach Geburtsdaten von Nationalsozialisten oder von Vorfahren von Nationalsozialisten oder anderer Personen zu gestatten. Auch reichsdeutschen Stellen dürfen keinerlei Auskünfte erteilt werden.

Die Besorgnis der Wiener Regierung ist begründet, da die Nationalsozialisten mit dem Hinweis operieren, daß Fürst Starhemberg infolge einer Seitenlinie bzw. Mischung mit der gräflichen Familie Larisch nicht mehr vollwertiger Krieger sei. Um die nichtarische Abstammung gewisser am Regime befindlicher Leute nicht aufdecken zu lassen, dürfen die Matrikelräte keine Auskünfte erteilen.

Kodellers Lebensversicherung schon jetzt ausgezahlt!

Den meisten Menschen wird es eine Beruhigung sein zu erfahren, daß der greise amerikanische Petroleumkönig John S. Koder von seiner Lebensversicherungsgesellschaft fünf Millionen Dollar ausgezahlt bekommen wird. Das Riesenvermögen des Geldmagnaten hat sich also noch um ein paar Millionen vergrößert. Man erfährt bei dieser Gelegenheit, daß John S. Koder schon als junger Mann von 20 Jahren eine Lebensversicherung abgeschlossen

hatte. Damals war er Teilhaber einer kleinen Firma und ahnte noch nichts (oder vielleicht doch?) von dem künftigen Millionenreichtum. Diese erste Lebensversicherung wurde dann später entsprechend ausgebaut. Am 8. Juli wird Koder 96 Jahre alt. Nach altem Brauche der amerikanischen Versicherungsgesellschaften werden bei Erreichung dieses Lebensalters sämtliche Lebensversicherungspolizzen eingelöst. Das kommt allerdings nicht allzuoft vor, denn nur wenige Menschen erreichen diese hohe Alter. Nach amerikanischen Statistiken erreicht nur jeder hunderttausendste Polizzenbesitzer in Amerika dieses Alter. Am 8. Juli wird also die Lebensversicherungssumme John S. Koders mit 5 Millionen Dollar fällig.

Gangster auf Sommerfrische

Daß auch Gangster sich einmal in geruhigen Sommeraufenthalt von den Strapazen ihres Berufs erholen wollen, erscheint durchaus natürlich. Benützungsgewisse natürlich werden sie versuchen, irgendwie zu einem kostenlosen, möglichst ungestörten und doch recht ersprießlichen Ferienaufenthalt zu kommen. Eine der gefährlichsten amerikanischen Gangsterbanden hatte ein vorübergehend leerstehendes Sommerhaus bei Mountain-View im Staate New Jersey als Sommerwohnung für die Ferienzeit auszersehen. Man hatte es sich so gemütlich gemacht wie irgend möglich. Um vor Ueberfällen sicher zu sein, war allerdings auch ein ganzes Arsenal an Waffen aller Art vorhanden.

Jemandem aber hatte die Polizei davon Wind bekommen, welche merkwürdigen Gäste das einsam gelegene Sommerhaus beherbergte. Mit Hilfe einer militärischen Abteilung umstellte die Polizei die Bestimmung und hob das Verbrechernetz aus. Der Ueberfall geschah so blitzartig, daß die Herren Gangster — jäh aus der beschaulichen Ferienruhe gerissen — sich nicht mehr zu wehren vermochten. Sieben langgesuchte Banditen wurden dingfest gemacht.

Bei der näheren Untersuchung der Umstände verdichtete sich der Verdacht, daß auch die „Sommerfrische“ der Herren Gangster mit einer kleinen Nebenabsicht verbunden war. In nächster Nähe der Bestimmung nämlich trainiert in einem Landhause der Boxer Joe Luis für seinen bevorstehenden Kampf mit Primo Carnera. Insbesondere in Sportkreisen ist die Ansicht vertreten, daß eine gewaltsame Entführung des Boxers beabsichtigt war.

Ein „Heilserum“ für Scheidungslustige

Wer da glaubte, Ehescheidungen seien die Folge ehelicher Zerwürfnisse oder nicht zusammenfassender Charaktere, wird durch einen amerikanischen Arzt aus dem Staate Alabama eines besseren belehrt. Scheidungsgelüste, sagt dieser Arzt, sind einzig und allein die Folge von Neurasthenie und Gefäßstörungen. Und deshalb muß man versuchen, dieser Krankheit ebenso mit einem medizinischen Medikament beizukommen wie jeder anderen Erkrankung auch. Der Arzt aus Alabama schenkt der Welt das Heilserum gegen Scheidungsgelüste. Ein garantiert erfolgversprechendes Medikament! Ein paar Wochen hindurch regelmäßig eingenommen — und die ewig streitbaren Ehegatten werden wieder in idyllischer Eintracht leben. Neue Hüttenwochen ziehen herauf. Die Nachricht von der sensationellen Erfindung schlug im amerikanischen Scheidungsparadies Reno wie eine Bombe ein. Die wirtschaftlichen Fundamente einer blühenden Stadt beginnen zu wanken. Was soll werden, wenn sich die Amerikaner nicht mehr scheiden lassen? Aber so schlimm ist es nicht. Denn die Sache hat leider einen kleinen Haken: wie, wenn sich ein scheidungslustiger Mann oder eine Frau energisch weigert, das neue Heilserum einzunehmen? Vielleicht müßte es dann der versöhnungsbereite Teil dem andern heimlich unter das Essen mischen? Das aber würde schon beinahe an die Methode der heimlich beigebrachten Liebesgetränke des Mittelalters streifen. . .

Noch nicht dagewesen.

Sehr erstaunt war kürzlich ein Pariser Anwalt, der die Verteidigung eines altbekannten Gauners, der wieder einmal gefaßt worden war, übernehmen sollte. Der Verteidiger suchte den alten Bekannten der Polizei im Gefängnis auf, wo er von dem Häftling in

der lebenswürdigsten Weise empfangen wurde. Als er schließlich davon sprach, daß er nun die Verteidigung übernehmen würde, lächelte der Mann in der Anstaltskleidung und schüttelte den Kopf: „Bemühen Sie sich bitte nicht“, erklärte er höflich, „ich werde diesmal alles zugeben und die reine Wahrheit sagen!“ Wie verlaunet, soll der Verteidiger fluchtartig die Zelle verlassen haben. Er erklärte dann draußen dem Wärter, man müsse sofort den Anstaltsarzt holen. Der Gefangene hätte unfehlbar einen Sonnenstich...

Aus dem Savebanat

3. Der neue französische Konsul in Zagreb. Der bisherige Konsul der französischen Republik, R. G a r r e a u, ist von seiner Regierung nach Kairo versetzt worden. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Konsul in Venedig, Georges G u e y r a u d ernannt, der seine Amtsgeschäfte bereits übernommen hat.

3. Diamantene Maturitätsfeier. 14 Maturanten des königl. großen Zagreber Gymnasiums im Jahre 1875 werden am 10. Juli das seltene Fest der diamantenen Maturität feiern. Von den Jubilaren, unter denen sich Geistliche, Rechtsanwälte, Richter, Professoren, Lehrer usw. befinden, ist ganz besonders der kroatische Metropolit und Zagreber Erzbischof Dr. Ante B a u e r zu nennen. Vereinbarungsgemäß werden die greisen Jubilare am 10. Juli um 9 Uhr in der Schulkirche zu St. Katharina einer von Erzbischof Dr. Bauer geleiteten Messe und dem Te Deum beiwohnen, worauf sie sich in das einstige Klassenzimmer begeben werden, in dem sie vor 60 Jahren die Reifeprüfung bestanden. Die Festrede hält dort Dr. Vladimir Č a š i ć. Nach gemeinsamen Photographieren im Atelier Tonta begeben sich die Jubilare ins erzbischöfliche Palais, wo sie Gäste des Metropoliten sein werden.

3. Kongreß der Buchhändler in Zagreb. Die jugoslawischen Buchhändler werden am 7. Juli in Zagreb ihren Landeskongreß abhalten, der sich mit allen aktuellen Fragen des Buchhandels beschäftigen wird. Am 5. d. beginnt in der Mica Nr. 37 eine Konferenz der Verleger.

3. Leichenengrad aus Gräbern. Die Besucher des Zagreber Friedhofs lagen darüber, daß auf dem neuen Friedhof die Toten in einer ungenügenden Tiefe von 1.20 Meter begraben werden. Da der Sarg meist 50 bis 60 Zentimeter hoch ist, befindet sich über denselben kaum mehr als eine Erdschicht von 70 Zentimeter. Da bei der großen Hitze die Lehmdecke Sprünge aufweist, begann aus diesen seichten Gräbern penetranter Leichengeruch aufzusteigen, besonders aber auf dem evangelischen Friedhof. Der Ruf nach tieferem Ausheben der Gräber wird sogar in der Presse verlaunbart.

3. Ein Kaufmann abgängig. Der Zagreber Kaufmann Blažo K a r d o š wird seit einigen Tagen vermißt.

Aus Ljubljana

lu. Die Universitätsbibliothek sichergestellt. Aus Beograd kommt die Mitteilung, daß der Finanz- und Unterrichtsminister einer Depuration, die in dieser Angelegenheit bei ihnen vorgeschrieben hatte, die Versicherung gaben, daß in die Budgetmittel für die restlichen Monate des laufenden Voranschlagsjahres die entsprechenden Kredite für den Bau einer Universitätsbibliothek in Ljubljana eingestellt werden. Damit wurden die zweijährigen Bemühungen um die Errichtung dieser Institution erfolgreich abgeschlossen.

lu. Die Opernsänger Gostič (Tenor) und Nus (Bariton) stehen in Verhandlungen mit der Zagreber Oper und werden, wie versichert wird, schon im Herbst Ljubljana verlassen. Die Ljubljanaer Oper wird den Abgang dieser beiden Sänger vermissen.

lu. Ueberfall. An der Stadtperipherie von Ljubljana, zwischen der Tvrzava cesta und dem Wasserwerk in Kleše, wurde in den Mittagsstunden der 46jährige Arbeiter Leopold Š k e r j a n e aus Radomlje bei Kaminil mit einer schweren Kopfwunde bewußtlos aufgefunden und unverzüglich ins Krankenhaus überführt. Sein Zustand ist bedenklich. Da er nicht einvernommen werden kann, ist man über die Person des Täters auf Mutmaßungen angewiesen. Die einge-

Bei Stahlverstopfungen und Verdauungsstörungen

nehme man früh nüchtern ein Glas

5644

natürliches „FRANZ-JOSEF“-Bitterwasser

Bewilligt vom Ministerium für Sozialpolitik und Volksgesundheit: Nr. S 15.485 vom 25. Mai 1935

Spport

Zehnkampfmesserschaft der Leichtathleten

Der Sportklub „Železnikar“ veranstaltet kommenden Samstag und Sonntag seine bereits traditionelle Zehnkampfmesserschaft. Das Meeting, das die olympischen Zehnkampfdisziplinen, u. zw. Laufen 100 Meter, Laufen 400 Meter, Laufen 1500 Meter, Hüden 110 Meter, Hoch- und Weitsprung, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Diskus- und Speerwerfen umfaßt, ist für alle Athleten Jugoslawiens zugänglich. Die Kämpfe, die Samstag, den 6. d. beginnen und Sonntag, den 7. d. fortgeführt werden, finden im „Železnikar“-Stadion statt.

Radfahrer-Treffen im Mislinja-Tal

Der kommende Sonntag sieht nun wieder einmal unsere Radfahrer im Vordergrund. Angeleitet der großen propagandistischen Bedeutung bringt der Mariborer Radfahrer-Unterverband seine heurigen Meisterschaften im Mislinja-Tal zum Austrag, wobei er in dem emporstrebenden Sportklub „Mislinja“ in Slovenjgradec eine wertvolle Unterstützung gefunden hat. Das Rennen wird in zwei Kategorien (Senioren und Junioren) gefahren, so daß man reichlich Einblick in das gegenwärtige Kräfteverhältnis in unserer Radfahrersport wird gewinnen können. Gleichzeitig wird sich der Sportklub „Mislinja“ mit einer Sonderveranstaltung vorstellen, denn an diesem Tage wollen auch die tüchtigen Rennfahrer aus dem Mislinja-Tal ihre lokale Meisterschaft zum Austrag bringen. Auch dieses Rennen verspricht einen spannenden Verlauf.

: Die jugoslawische Rajatmeisterschaft wird am 14. Juli auf der Save im Abschnitt zwischen Sava und Hraščnik ausgetragen. Der Start erfolgt unterhalb der Bahnstation Sava. Die Strecke beträgt 19 Kilometer.

: Die Tennismeisterschaft von Sisak gewann Krešo Friedrich, der seinen Bruder Karol im Endspiel 6:4, 6:2 schlug. Im Dameneinzel siegte Frä. Mitić, die im Finale Frau M. Friedrich mit 8:6, 6:1 überwältigte.

: Radrennen in Ljubljana. Der Sportklub „Hermez“ in Ljubljana veranstaltet am 14. d. anlässlich seines 15jährigen Gründungsjubiläums ein Radrennen. Die einzelnen Konkurrenzen werden auf der Rennbahn des Klubs zum Austrag gelangen.

: Klein Borotra-Duell. Die Duellaffäre zwischen Borotra und dem französischen Journalisten Boulain hat sich friedlich erledigt. Nachdem Boulain eine Erklärung abgegeben, Borotras Sportlichkeit und Aufrichtigkeit nicht in Zweifel zu stellen oder gestellt zu haben, erachteten die Sekundanten das Duell für unnötig. Von diesem in Paris gefakten Beschluß wurde Borotra in London sofort benachrichtigt.

: Die letzten vier Damen von Wimbledon. Dienstag wurde das Viertelfinale des Dameneinzels ausgetragen. Der leichte Erfolg von Frau Helen Wills-Woodly gegen die Französin Frau Mathieu mit 6:3, 6:0 zeigt den Formanstieg der Amerikanerin, der man

leitete Untersuchung förderte bisher keine Einzelheiten zu Tage.

lu. Großes Schandfeuer. In Podgortja das bei Zuzembek in Unterkrain brach ein Brand aus, der in kürzester Zeit 18 Objekte, darunter fünf Wohnhäuser, einscherte. Der Schaden beträgt mehr als 200.000 Dinar, erscheint aber durch Versicherung nur zum geringen Teil gedeckt. Es dürfte sich um Brandlegung handeln.

lu. Die Feuerwehr von Bisnja gora feiert kommenden Samstag und Sonntag ihren 50jährigen Bestand. Das Protektorat über die Feierlichkeiten hat Panus Dr. P u c übernommen.

nach diesem Spiel sogar Ausichten auf den Endsieg geben darf. Hartigan (Australien) gewann gegen Round 4:6, 6:4, 6:3, Jacobs (Amerika) gegen Frä. Jedrzejowsta (Polen) 6:1, 9:7, Sperling gegen Stammers 7:5, 7:5. In der Vorschlußrunde befinden sich also zwei Amerikanerinnen, eine Australierin u. Frau Sperling-Krahwinkel (Dänemark).

: Thil wieder erfolgreich. Im Kampf um die Weltmeisterschaft im Mittelgewicht standen einander in Paris Weltmeister Marcel Thil und sein Landsmann Carmelo Cardel gegenüber. Nach Ablauf der 15 Runden erhielt Thil den Punktsieg zugesprochen und bleibt damit im Besitz der Meistertwürde.

: Finnland-England 78:70. Im Hampdon-Park in Glasgow fand Samstag der Leichtathletik-Länderkampf zwischen Finnland und England statt, den die Finnen mit 78:70 Punkten für sich entschieden. Die Engländer waren in den Laufstrecken bis zu einer Weile überlegen, die Finnen holten sich die technischen Übungen, ohne Spitzenleistungen bieten zu müssen.

: Russische Leichtathletikflüge in Finnland. Der Montag in Helsinki ausgetragene Länderkampf zwischen Sowjetrußland und Finnland (Arbeiterverband) endete mit einem Siege der Russen von 50:36 Punkten. Der Russe Znamenski stellte über 6000 Meter mit 14:53.4 einen neuen Rekord auf. Pulkko (SSSR) lief 200 Meter in 21 Sekunden.

Aus Celje

c. Schlußprüfung an der Handelsschule. Die Schlußprüfungen an der hiesigen zweiklassigen Handelsschule fanden heuer unter dem Voritze des gewesenen Direktors des Handelsakademie in Maribor, Herrn Matthäus D o l e n e, statt. Zu den Prüfungen waren zehn Kandidaten und 14 Kandidatinnen angetreten, zusammen 24. Davon haben 6 die Prüfung mit sehr gutem und 2 mit gutem Erfolge bestanden, vier treten im September zu Nachprüfungen an. Die Schule absolviert haben: Stanislaus Vabič, Johann Cepin, Richard Dirmajer, Ferdinand Fras, Walter Krusic, Milos Sterk, Josef Stof, Elisabeth Cepus, Josefina Ceter, Helene Jerdic, Brigitta Kolenc, Paula Kofj, Hedwig Leibner, Rosa Marinto, Maria Hrazem, Angela Sketa, Lubmilla Svojsger, Maria Vidmajer, Justine Zabulosek und Milena Zidansak.

c. Das Staatsrealgymnasium in Prozen. Zu den Schlußprüfungen am hiesigen Realgymnasium waren 583 Schüler und 286 Schülerinnen, insgesamt also 869 Studierende, angetreten. Die Klasse haben beendet: mit ausgezeichnetem Erfolge 120 (13,9%), mit sehr gutem Erfolge 282 (32,5%), mit gutem Erfolge 247 (28,3%), insgesamt also 649 Schüler und Schülerinnen (74,7%). Nachprüfungen haben 139 (16%), Klassenprüfungen nach § 52 haben 3 (0,4%), die Klasse wiederholen müssen 69 (7,9%). Das Recht zu einem weiteren Mittelschulstudium verloren 9 (1%). Die Ergebnisse waren schon lange nicht mehr so gut gewesen wie zu Ende dieses Schuljahres.

c. Die Einschreibungen in die erste Klasse der beiden städtischen Volksschulen finden am 31. August von 9 bis 12 und von 15 bis 18 Uhr in der Direktionskanzlei statt. Gleichzeitig nimmt auch der städtische Kindergarten in der Kanzlei der Knabenvolksschule die Einschreibung vor. Die Kinder für den Kindergarten müssen das vierte Lebensjahr vollendet haben.

c. Gewerbewoche. Im Rahmen der großen Gewerbewoche im kommenden August werden auch die hiesigen gewerblichen Fortbildungsschulen eine Sonderausstellung mit Zeichnungen und praktischen Arbeiten der Lehrlinge ausstellen und von deren Geschicklichkeit und Fleiß im praktischen Leben Zeugnis geben. Alle Handwerksmeister in unserer Stadt werden gebeten, für eine reiche Be-

schickung dieser Ausstellung durch ihre Lehrlinge zu sorgen. Erfolge des Lehrlings greifen auch auf den Meister über.

c. Am Sonntag frisches Brot. Die Bereinigung der Bäckermeister in Celje gibt bekannt, daß am kommenden Sonntag, den 7. Juli, anlässlich des großen Arbeiterkongresses in unserer Stadt, ausnahmsweise gebakten wird.

c. Wer hat Bilder vom Bettrudern? Der hiesige Ortsausschuß der „Zabranila strada“ bittet alle jene, die vom Bettrudern auf der Sann Lichtbilder angefertigt haben, gute Bilder gegen Vergütung dem Vereinen für sein Archiv und seine Zeitung abzutreten.

c. Die Kocbel-Hütte des Slowenischen Alpenvereines auf der Korosica in den Samntaler Alpen wird in diesen Tagen durch Zubauten bedeutend vergrößert werden. Schon im Vorjahre sind zu diesem Zweck über hundert Kubikmeter Bausteine in nächster Umgebung der Hütte gesprengt worden. Das Bauholz ist im Herbst bei Bobole geschlägert und in den Wintermonaten in mühevoller Arbeit zur Hütte geschleift worden. Das übrige Baumaterial wurde im vergangenen Monat durch den Robanov lot hinaufbefördert.

c. Der Fremdenverkehr im Sann- und Logartal. Bekanntlich hat vor vier Monaten der Mariborer Fremdenverkehrsverband es durchgesetzt, daß sämtliche Bachernortschaften, die in einer Höhe von über 700 Meter liegen, in das Verzeichnis der klimatischen Kurorte und Sommerfrischen aufgenommen wurden. Gleichzeitig soll sich der Fremdenverkehrsverband in Maribor bemühen haben zu erwirken, daß auch die Ortschaften im oberen Sannal und das Logartal zu Sommerfrischen erklärt würden. Wie steht es nun mit dieser Angelegenheit? Wir ersuchen die maßgebenden Stellen, ohne Unterlaß alles in Bewegung zu setzen, um diese Begünstigungen, namentlich für unser Logartal, durchzusetzen, da dies wegen der für die Besucher damit verknüpften Begünstigungen viel zur Hebung des Fremdenverkehrs in unserem Sannal, das schon jetzt von vielen in- und ausländischen Touristen aufgesucht wird, beitragen würde. Im Jahre 1932 wollte eine Abordnung der Londoner Uni-versität längere Zeit zu folkloristischen Studien im Sann- und Logartal. In dem Buche, in dem die Früchte dieser Studien niedergelegt wurden, wird das Logartal als eines der schönsten Gebiete Jugoslawiens bezeichnet. Das Logartal und die Orte Solka-va, Luče, Gornjigrad und Ljubno müßten ähnlich wie d. Bachern als Sommerfrischen-Gebiet behandelt werden. Das Recht der freien Rückfahrt soll jeder Besucher dieser Gebiete erhalten, wenn er sich 10 Tage in ihnen aufhält, ohne an einen bestimmten Ort gebunden zu sein. Wie stark der Fremdenverkehr im Logartal und in den Samntaler Alpen ist, zeigt folgende Aufstellung für das vergangene Jahr: Das Alpenheim (seht Aleksandrov dom) im Logartal wurde von 1910 Touristen (1700 Inländern und 210 Ausländern besucht, das Biskernik-Heim im Logartal von 1380 (1240, bzw. 140), die Kocbel-Hütte auf der Korosica von 1420 (1267, bzw. 153) und die Frischauf-Hütte am Dresej von 2104 (1963, bzw. 141).

c. Fremdenverkehr im Juni. Nach den Aufzeichnungen des Meldungsamtes waren im Juni insgesamt 1036 Fremde in Celje (gegen 1044 im Monat Mai und 890 im Juni des vorigen Jahres). Davon waren 715 In- und 320 Ausländer.

„Sie müssen Goldpulver auflegen!“

Eine der bekanntesten Kosmetikerinnen der Welt, eine Frau, deren Lebensarbeit darin besteht, das Geheimnis der weiblichen Schönheit und ihrer Erhaltung zu ergründen, hat unlängst interessante Einblicke in die Entwicklung der modernen Kosmetik gegeben. Danach müssen wir für die nächsten Jahre noch mit allerlei Ueberraschungen rechnen. Die Frauen werden hinfort nicht mehr wie bisher schlichten, leicht getönten Pulver auf das zarte Gesicht tupfen, sondern Pulver, der mit Gold- und Silberstaub gemischt ist! Das soll ganz hervorragende leuchtende Effekte hervorrufen, eine Aufmachung, die sich ganz besonders für Färbungen eignen wird. Vielleicht freilich auch eine kostspielige Angelegenheit. Immerhin wird das Bewußtsein, die Nase in Goldpulver zu tauchen, also gleichsam im Golde zu können, für viele sehr erhebend sein.

Lokal-Chronik

Donnerstag, den 4. Juli 1935

Große Weinausstellung

Im Rahmen der 4. Mariborer Festwoche vom 3. bis 11. August

Eine besondere Anziehungskraft dürfte auf die Besucher der diesjährigen Mariborer Festwoche, die vom 3. bis 11. August abgehalten wird, die große Weinausstellung mit angeschlossener Kostprobe der steirischen Weine ausüben. Die heutige Veranstaltung verfolgt den Zweck, ein möglichst vollkommenes Bild unseres Wirtschaftslebens auf allen Gebieten zu geben, weshalb der Weinausstellung besondere Bedeutung zukommt.

Außer der Industrie stellt der Weinbau die wichtigste Einnahmequelle des nördlichen Teiles des Draubanals dar. Besonders Maribor wird von einem Kranz von sonnigen Weinbergen umgeben, die sich weit über die slowenischen Büchel und die Kollos hinziehen. Darum ist es erklärlich, daß der Weinausstellung die größte Aufmerksamkeit gewidmet wird. Es ist eine unumstößliche Tatsache, daß unsere Weine im Norden den

besten Ruf genießen und in den vornehmsten Hotels Europas aufgetischt werden. Die diesjährige Veranstaltung soll zum Ruhm unserer Weine nach Kräften beitragen und das Renomee im Auslande stärken.

Unsere Weinproduzenten und andere Interessenten sind sich der außerordentlichen Bedeutung der Weinausstellung voll und ganz bewußt. In der Festwoche wird dieselbe in großen und repräsentativen Räumen untergebracht werden. Unsere Produzenten sind der Einladung gefolgt und liegen bereits Anmeldungen in großer Zahl vor. Da für die Arrangierung dieser Ausstellung, die in großem Stil gedacht ist, längere Vorbereitungen notwendig sind, werden die Interessenten ersucht, ihre Anmeldungen, soweit dies noch nicht der Fall sein sollte, ehebaldigst vornehmen zu wollen. Die Anmeldungsfrist läuft am 12. d. ab.

Schluß im Handelskurs „Hermes“

In Anwesenheit des Lehrkörpers und der Vertreter der Mariborer Geschäftswelt mit dem Obmann der Kaufleutevereinigung Herrn Pinter an der Spitze wurde dieser Tage der vom Slow. Kaufleuteverein erhaltene einjährige Handelskurs „Hermes“ feierlich geschlossen. Der Leiter desselben, Herr Prof. S t r u n a, dankte der Geschäftswelt für die dem Kurs erwiesene Unterstützung und hob das volle Lob hervor, daß der Vorsitzende der Prüfungskommission, Herr Inspektor P r e s l, der ersten und reifen Arbeit, die diese erst einige Jahre bestehende Institution leistet, gezollt hatte.

Es folgte die Verteilung der gestifteten schönen Preise, mit denen die Schüler Geribert M a e l, Maria S t a r e i c, Jorka P o t e r e, Erich J o r t o, Slava E n g e l m a n n, Milka K a l, Karl K e p o l u s t und Hermine B o s n i k bedacht wurden. Die Preise wurden von den Herren Pinter, Kofina, Mejnovec, Maier, Pas, Breac, Fr. Golcer, Strašnik und Direktor Sterger gependet. 15 Schüler und Schülerinnen legten die Schlußprüfung mit sehr gutem und 7 mit gutem Erfolg ab.

Im Schlafe vom Feuer überrascht

Seltener Unfall in der Slovenska ulica. — Im letzten Augenblick gerettet.

Ein ähnlicher Unfall, wie vor einigen Tagen am Murfeld, wo ein Landwirt bei lebendigem Leib am Heuwagen verbrannte, hätte in der vergangenen Nacht beinahe das Leben eines Mariborer Kaufmannes gefordert. Gestern gegen 23 Uhr nahm die Gattin des Inhabers des Gemischtwarengeschäftes in der Slovenska ulica 22, Herrn Rudolf R i e f e r g a l einen verdächtigen Rauchgeruch wahr. Die Frau hielt sofort Nachschau, wobei sie bemerkte, daß die Rauchschwaden aus dem Schlafzimmer ihres Gatten hervordringen. Rasch rief sie einige Leute herbei, die unmittelbar ins Zimmer einbrangen. Dort bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick. Miesergal lag bewußtlos und zusammengekauert im brennenden Bett, während das Zimmer ganz vom Rauch erfüllt war. Man schaffte Miesergal unverzüglich ins Freie, wo er bald darauf das Bewußtsein wiedererlangte. Inzwischen wurde der Zimmerbrand von den Hausbewohnern rasch gelöscht. Wie die Untersuchung der verständigten Polizei ergab, war Miesergal mit der brennenden Zigarette im Munde eingeschlafen. Nur dem Zufall, daß seine Frau den Ausbruch des Feuers rechtzeitig bemerkt hatte, hat er zu verdanken, daß der ganze Zwischenfall so glimpflich abgelaufen ist.

m. Den sechzigsten Geburtstag feiert morgen, Freitag der bekannte Mariborer Erzeuger von Sodawasser und alkoholfreien Getränken Herr Heinrich S e n e k o v i c.

Der Jubilar, der aus Sv. Lenart stammt, war seinerzeit mehrere Jahre hindurch Obmann der Mariborer Gastwirtervereinigung und steht jetzt der Genossenschaft der Sodawassererzeuger vor. Wir gratulieren!

m. Das Juristendiplom der Universität in Ljubljana erwarb Herr Danilo D o b s n i k aus Maribor. — An der Philosophischen Fakultät in Zagreb erhielt Jrl. Dragica K e z i c das Diplom als Magisterin der Pharmazie. Wir gratulieren!

m. An der Lehrerinnenbildungsanstalt legten die Reifeprüfung noch Jrl. Rosa M e n e i n und Jrl. Angela D r n i k erfolgreich ab, womit wir unseren kürzlich veröffentlichten Bericht ergänzen.

m. Mit dem „Roten Franz“ nach Oberkrain. Auf allgemeinen Wunsch veranstaltet das städtische Autobusunternehmen am 13. und 14. d. einen zweitägigen Ausflug mit dem neuen Autocar nach Oberkrain. In erster Linie werden Wied und Pohinj aufgesucht. Anmeldungen sind an die Verkehrskanzlei am Hauptplatz, Tel. 22-75, zu richten, wo alle weiteren Informationen erhältlich sind.

m. Abgesagte Trabrennen. Nach ursprünglichen Dispositionen hätte der Mariborer Trabrennverein am 14. d. M. auf dem Rennplatz in Tesno ein Trabfahren veranstaltet, an welches sich auch ein Motorradrennen angeschlossen hätte. Wie wir nun erfahren, kam das Trabrennen nicht stattfinden, da der Verein von keinerlei berufener Seite

irgendeine materielle Zuwendung erhält. Es ist möglich, daß zur Zeit der Mariborer Festwoche ein Rennen veranstaltet wird, bestimmtes kann jedoch darüber nicht gesagt werden. Es ist traurig, daß für die Pflege des Rennsportes und damit indirekt für die Hebung der Pferdebeziehung im Draubanal so wenig Verständnis gerade von jenen Stellen gezeigt wird, die berufen wären, irgend etwas zu tun. Es ist jedoch zu hoffen, daß die zuständigen Stellen den Fehler einsehen und den Trabrennvereinen in Maribor und Gjutomer das Abhalten von Rennen ermöglichen.

m. Mariborer Tanzfest in Rab. Am großen Tanzwettbewerb in Rab, den dieser Tage das dortige Grandhotel „Fracha“ veranstaltete, errang der Geschäftsleiter der hiesigen Möbelniederlage der Mariborer Tischlervereinigung Jerry S a v e c den ersten Preis.

m. Volksstatistisches. Im Juni wurden im Stadtbereich von Maribor 103 Kinder, 46 Knaben und 57 Mädchen, geboren. Gestorben sind in derselben Zeit 51 Personen, und zwar 37 Männer und 17 Frauen. Eheschließungen gab es im Juni 60.

* Das städtische Bad wird morgen, Freitag, wie gewöhnlich ganztägig geöffnet sein. 6907

m. Unsere Meisterschützen bei den Balkanmeisterschaften. Die bekannten Mariborer Jagd-Meisterschützen Direktor Dr. K o v a c e z, S p r a g e r, Rudolf J a n e s i c i t y und B u l m a n i c sind dieser Tage nach Kusek (Bulgarien) abgereist, um an dem dort stattfindenden Meisterschaftsschießen um die Balkanmeisterschaft teilzunehmen.

m. Beim Baden ertrunken. In Skale ging das 23jährige Dienstmädchen Franziska J r i s k o v e c abends baden. Sie verlor hierbei plötzlich den Boden unter den Füßen und ertrank. Die Leiche wurde erst am nächsten Tag geborgen.

m. Ein fingierter Raubüberfall. Wie noch erinnerlich, wurde Montag nachts in der Sopova ulica der beschäftigungslose Arbeiter Adolf S e m p l mit einer schweren Kopfverletzung aufgefunden. Der Mann sagte bei der Einvernahme aus, er sei von drei Burjchen, die ihn an die Stadtperipherie gelockt hätten, überfallen und beraubt worden, wobei ihm die gesamte Habe, etwa 100 Dinar, abgenommen worden sei. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein und es gelang ihr, die drei Männer festzunehmen. Beim Verhör stellte es sich jedoch heraus, daß Sempl von den drei Burjchen eingeladen worden war, nach Kamnica zu gehen und dort in einem Wirtschaftsgebäude zu übernachten. Dort angekommen, entstand zwischen ihnen ein Streit,

Die Schwarze Maske im Trommelfeuer der Ringergarde

Hente will Serbinsky das Geheimnis lüften / Janes kann der Maske nichts antun / Dr. Anderjch überrumpelt Markovic / Serbinsky siegt abermals gegen Bogvar

Die S c h w a r z e M a s k e, der Schreck unserer stolzen Ringergarde, behauptet sich nach wie vor. Gestern versuchte J a n e s sein Glück, aber ehe er richtig in Schwung gekommen war, hatte ihn der unbelamte Meisterringer mit seiner eisernen Krawatte glatt abgedrückt. Heute, Donnerstag, wird der polnische Meister S e r b i n s k i die Schwarze Maske bestürmen, so daß zu hoffen ist, daß nun endlich das Mysterium gelüftet wird.

Zu Beginn des gestrigen Abends lieferten sich Dr. A u d e r j c h und M a r k o v i c einen kraftvollen Kampf. Während Markovic mit seinen enormen Kraftreserven die Position des Deutschen zu gefährden suchte, hatte dieser in seiner besseren technischen Beschlagenheit ein starkes Uebergewicht. Erst nach heftigster Gegenwehr ließ sich Markovic eine Niederlage aufzwingen, wobei Dr. Anderjch mit seinen Paraden wohl rastlos die Zuschauer begeisterte.

Einen wechselvollen Verlauf nahm der Revanchekampf zwischen S e r b i n s k i t y und B o g n a r, der diesmal unter besonderen Propositionen vor sich ging, denn der Pole mußte auf seinen Doppelnelson verzichten. Bogvar schien in dieser neuen Situation dem Polen hart zuzusetzen, doch verhalf ihm dieser bald Respekt, so daß der Ungar auch dieses Match abgeben mußte.

Künftighin werden sämtliche Kämpfe bis zur Entscheidung geführt. Heute, D o n e r s t a g k ä m p f e n z u n ä c h s t J a n e s (Jugoslawien) und B o g n a r (Ungarn), dann folgt der große Herausforderungskampf des Polen S e r b i n s k i t y gegen die S c h w a r z e M a s k e. Im dritten Match fordert B e l i c (Bulgarien) vom Deutschen Dr. A u d e r j c h Revanche. Die Akteure der Finalkämpfe sind nunmehr endgültig festgelegt. Es sind dies Serbinsky, Dr. Anderjch, Belic, Bogvar, Janes und Markovic sowie die Schwarze Maske.

Tau-Kino

Burg-Lonino. Bis Freitag wird das erst jetzt eingelangte Filmdrama „Das Frauengefängnis“ mit Sylvia Sidney gezeigt. Ein Prachtwerk in deutscher Fassung. In Vorbereitung das Wunderwerk „Kameradschaft“ (Das brennende Bergwerk). Ein hohes Lied auf den braven Mann, der ohne Unterschied auf Sprache und Land dem Nächsten Hilfe bringt. — Abends erstklassige Varieteinlagen und neueste Wochenschau. Bei den Nachmittagsvorstellungen tief herabgesetzte Eintrittspreise!

Union-Lonino. Donnerstag und Freitag der große Lustspielschlager „Winternachts Traum“ mit Magda Schneider, Wolf Albach Retty, Hans Moser und Richard Romanovsky. — Am Samstag sensationelles Doppelprogramm: der spannende Film „Chandu“ („Der Herrscher der Welt“), ein Film voll Mythik und noch nie gesehenen Sensationen. In der Hauptrolle Edmund Lowe. Ferner der erstklassige Cowboyfilm „S 72 ruft um Hilfe“ mit Georg D. Obrien. — Achtung! In unserem Kino bei allen Vorstellungen erniedrigte Sommerpreise.

in dessen Verlauf Kampf arg hergenommen wurde. Am ins Krankenhaus gelangen zu können, erlitt er dann die Geschichte vom Raubüberfall. Er wird sich nun wegen Nichtstiftung der Behörden zu verantworten haben.

m. Flucht aus dem Leben. In der Gajeva ulica wurde der 60jährige Eisenbahner Alois S e r o s e l j erhängt aufgehunden. — In Sv. Dobraja erhängte sich der beschäftigungslose Arbeiter Georg J a n e z e k o v i c als sich seine Gattin für einige Minuten aus dem Hause entfernt hatte. Die Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

m. Risiko der Arbeit. In Recenja am Bacher wurde der 26jährige Arbeiter Hermann S m o l a r bim Wähen mit einer Seife am rechten Fuß so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus nach Maribor überführt werden mußte.

m. Wetterbericht vom 4. Juli, 8 Uhr: Feuchtheitsmesser 3, Barometerstand 736, Temperatur 20, Windrichtung SW, Bewölkung ganz, Niederschlag —.

Aus Ptuj

p. Eine Wohltätigkeitsveranstaltung der Freiwilligen Feuerwehr von Cirkovec bei Ptuj findet Sonntag, den 7. d. (im Falle schlechter Witterung Sonntag, den 14. d.) um 14 Uhr im Gasthause Korze in Cirkovec statt. Für das Wohltätigkeitsfest, dessen Reingewinn für die Anschaffung von Feuerwehrgeräten bestimmt ist, wurde ein buntes Programm vorbereitet. Den Gästen aus Ptuj steht für die Hin- und Rückfahrt ein Autobus kostenlos zur Verfügung.

Radio

Freitag, 5. Juli.
Ljubljana, 12 Schallplatten, 18 Slavische Märche, 18.20 Satiren, 19.30 Stunde der Nation, 20 Beograd. — Beograd, 11 Junforchester, 16 Schallplatten, 19.30 Stunde der Nation, 20 Klavierkonzert, 20.30 Rebertragung. — Wien, 12 Junforchester, 16.15 Schallplatten, 20 Oper. — Berlin, 20.45 Trauerpiel von Grillparzer. — Brunn, 21.35 Eine Hörfolge. — Budapest, 19.20 Opernorchester. — Deutschlandsender, 20.15 München, 20.45 Tanzmusik. — Drottisch, 22 Kammermusik. — Hamburg, 20.15 München, 20.45 Klavierkonzerte, 21 Ferien sind da. — Leipzig, 18.50 Bunter Bilderbogen, 20.45 Eine kleine Vorstadtschichte. — London, 20 Oper. — Mailand, 20.40 Buniofonkonzert, 22 Kammermusik. — München, 20.15 Musica Buffa, 20.45 Hörspiel. — Paris, 20.45 Operette. — Prag, 20.15 Konzert der Tschechischen Philharmoniker. — Rom, 20.45 Drama mit Musik. — Toulouse, 20.40 Juntsunde, 21.40 Ziehharmonika, 22.05 Operette. — Warschau, 18.45 Salommusik, 21 Sinfoniekonzert, 22.10 Salommusik.

Gedenket bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Mariborer Zeitung“.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Bauernentschuldung

Ein Vorschlag der Geldinstitute und Versicherungsanstalten / Rückkehr des Vertrauens in die Anstalten / Allmähliches Ansteigen der Spareinlagen

In Novi Sad hielt dieser Tage der Verband der Geldinstitute und Versicherungsanstalten seine Jahreshauptversammlung ab, in der ein ausführlicher Bericht über die Lage am Geldmarkt erstattet wurde.

Der Bericht gibt zunächst einen Überblick über die Ereignisse in der Weltwirtschaft seit dem großen Börsenkrach vom 28. und 29. Oktober 1929 in Newyork, der der Ausgangspunkt der allgemeinen Krise war und einen

Niedersturz in Europa

nach sich gezogen hat, wie er seit dem Dreißigjährigen Krieg nicht zu verzeichnen war. Dann bespricht er die Maßnahmen, die von den einzelnen Ländern zur Behebung der Krise getroffen wurden, und die sehr verschiedenartig waren. Dabei stellte sich überall heraus, daß die Heilung der Krise

nirgends mit einem Allheilmittel

erreicht werden könne, denn überall sind die Gründe zur Krise andere und daher mußten auch die Maßnahmen verschieden sein. Der Rückgang der Kaufkraft des Bauers und des Industriearbeiters führte in Verbindung mit der durchgeführten Rationalisierung auf allen Gebieten der Erzeugung zu unerhörten Erschütterungen in dem Verhältnis der Erzeugung zum Verbrauch der Wirtschaftsgüter.

Dann erwähnt der Bericht die Folgen der Abwertung der englischen Währung, die am 23. September 1931 erfolgte und allgemein das Vertrauen in die Währung erschütterte. Es trat damals die Angst vor der Abwertung des Dinars auf und führte zu dem bekannten Ansturm der Einleger auf die Banken. Die ganze Wirtschaft habe, heißt es weiter, den

mutigen Schritt des Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović

begrüßt, mit dem er die Revolving-Kredite bei der Nationalbank getündigt, gleichzeitig auch die Golddeckung unserer Geldscheine von 35 auf 20% herabgesetzt hat. Desgleichen begrüßte die gesamte Wirtschaft die Maßnahme Dr. Stojadinović, die oberste Aufsicht über die vier größten staatlichen Fernverkehrsministerien zusammenzulegen. Diese vier Geldanstalten unterstanden bisher vier verschiedenen Ministerien und unterlagen daher vier verschiedenen bankpolitischen Richtungen.

Anfang 1932 begann sich das Vertrauen zu den Geldanstalten wieder zu festigen;

nach und nach sammelten sich Spareinlagen an und einzelne Anstalten sind bereits in der Lage, wieder Kreditgeschäfte durchzuführen.

Eingehend befaßt sich der Bericht mit der Frage der Bauernentschuldung,

won der er feststellt, daß ohne die Regelung dieser Frage eine allgemeine Lösung der Krise nicht denkbar sei. Zunächst sei es wichtig, diese Frage vom politischen Geleise wieder auf das wirtschaftliche und soziale Gebiet hinüberzuführen. Im Sinne des Berichtes muß der Bauernschutz in die U. S. D. U., auf das Ansuchen jedes einzelnen geregelt werden. Zunächst müsse in jedem Einzelfall ermittelt werden, ob der Antragsteller im Augenblick der Verschuldung und zur Zeit der Schutzbeanspruchung Bauer war. Ferner sei zu prüfen, ob nicht ein Teil der Schuld durch Veräußerung von Unbeweglichkeiten, die über ein bestimmtes Existenzminimum hinausgehen, getilgt werden könnte. Der Bericht schlägt z. B. vor, daß der Schutzbeanspruchende, wenn er auch nichtbäuerliches Vermögen hat, dieses verkaufen und zur Schuldentilgung verwenden dürfte. Wenn ein geschädigter Bauer während der Schutzzeit Feld kauft, soll er den Schutz verlieren.

Weiters wird vorgeschlagen, unter Berücksichtigung der oben erwähnten Vorbedingungen die Schutzbestimmungen nur anzuerkennen, wenn die Verschuldung größer ist als 20% des Vermögens, 65% aber nicht über-

steigt. Bei einer Verschuldung unter 30% sei der Verschuldete selbst in der Lage, seinen Verpflichtungen nachzukommen, aber in besonderen Fällen sollte auch anderen Schuldnern durch einen Aufschub entgegengekommen werden. Übersteigt die Verschuldung 65% des Vermögenswertes, so wäre regelmäßiger Schutz zwecklos, denn eine solche Wirtschaft ließe sich doch nicht retten, führt der Bericht weiter aus. Der Bericht vertritt sich, bei Beobachtung solcher Grundzüge die

Zahl der Verschuldeten bedeutend zu verringern.

Der Bericht führt an, daß am 23. November 1933 der Gesamtschuld der Bauernschulden ohne Zinsen 1.7 Milliarden betragen hat. Als beste Durchführung der Entschuldung schlägt der Bericht vor,

die kurzfristige Bauernschuld in eine langfristige umzuwandeln

unter Verwendung eines niedrigen Zinsfußes. Diese Umschuldung darf aber nur mit Geld und nicht im Wege von Staatspapieren vorgenommen werden. Notwendig wäre ein Betrag von höchstens 1.4 Milliarden Dinar. Der Staat müßte diesen Betrag der privilegierten Agrarbank zur Verfügung stellen. Das Geld dazu könnte durch

entsprechende Erhöhung des Notenumlaufes

beschafft werden, wobei als Deckung in vollem Maße die hypothetische Sicherstellung der zusammengelegten Bauernschulden dienen würde. Diese Schulden würden in 15 bis 20 Jahren getilgt werden.

Der Bericht spricht die Überzeugung aus, daß bei Annahme dieses Entschuldungsplanes die

Notendeckung unverändert

bliebe, es würde die Frage der Bauernentschuldung aus der Welt geschafft werden, die Geldanstalten bekämen ihre Liquidität wieder, die Ursache zum Mißtrauen würde verschwinden und die Geldanstalten könnten wiederum zum Regulator des Kreditwesens im Lande werden. Ferner bekäme der Bauer seine Kreditfähigkeit wieder und er könnte wieder zum kaufkräftigen Verbraucher werden, was auf den Handel, das Gewerbe und die Industrie belebend wirken würde.

Die Nationalbank im ersten Halbjahr 1935

Die Jugoslawische Nationalbank veröffentlicht ihren Ausweis nach dem Stande vom 30. Juni, wodurch eine Übersicht über die Geschäftsführung im ersten Halbjahr 1935 und ein Vergleich mit der entsprechenden Zeit des Vorjahres möglich ist. Zu nachfolgenden geben wir die wichtigsten Positionen der Bilanz vom 30. v. M. (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche und die Vergleichsziffer des Vorjahres).

Aktiva: Gold in Tresors der Nationalbank 1252.7 (+5.3) und im Auslande 93.1 (-4.3), zusammen 1345.8 (+1, 1781.2), Devisen 18.8 (-4.6, 82.2), zusammen Unterlage 1364.7 (-3.8, 1863.4), Devisen außerhalb der Unterlage 187.1 (-3, 32.5), Darlehen 1786.1 (+11.1, 1811.9), davon Wechselportefeuille 1518.3 (+7.2, 1575.8) und Lombarddarlehen 267.8 (+4, 236.6), Vorschüsse an den Staat 1691.2 (+0.2).

Passiva: Banknotenumlauf 4473.2 (119.2, 4142.1), Forderungen des Staates 1.7 (-2.1), Verbindlichkeiten gegen Sicht 11.99.8 (-124.9, 1002.5), davon Giro- 558.6 (-47, 420.2) und andere Rechnungen 630.4 (-76, 664.1), befristete Verbindlichkeiten 293.5 (+14.3, 926.8).

Bedeutung samt Prämie 20.91% (-0.9), davon in Gold in Tresors allein 28.37% (+0.15).

Ein Vergleich der diesjährigen und der vorjährigen Ziffern ist nicht gut möglich, da heuer in den Ausweisen der tatsächliche Dinarwert (Prämie von 28.5%) zum Ausdruck

kommt. Wird jedoch die Unterlage bzw. Bedeckung nach dem valorisierten Wert beurteilt, dann ergeben sich gegenüber dem Vorjahr keine großen Abweichungen. Der Notenumlauf ist jedenfalls weit größer als im Vorjahr. Charakteristisch ist die noch anhaltende Thesaurierung des Geldes. Die befristeten Verbindlichkeiten sind infolge Ausfalls der ausländischen Kredite geringer geworden und weisen gegenwärtig nur noch Kassenscheine auf, deren Stand sich Ende 1935 auf rund 300 Millionen Dinar belief.

Der Holzmarkt im Draubanat

Am slowenischen Holzmarkt ruht gegenwärtig die Geschäftstätigkeit, da die Lieferungen für die italienischen Kolonien bereits durchgeführt worden sind und neue Aufträge erst für den Herbst erwartet werden. Die Preise für mindere Schnittware gingen deshalb bereits um 20 bis 30 Dinar pro Raummeter zurück, wogegen sich bessere Ware behauptet. Auch die Preise für Zimmerholz ließen etwas nach, vor allem wegen des abbröckelnden Livalurzes. Die Nachfrage nach Zimmerholz läßt nach. Die Erzeugung von Brennholz macht gute Fortschritte und auch die Qualität ist heuer besser als die vorjährige, doch liegen bisher noch keine Aufträge vor. Die Preise für Holzlosle ließen ebenfalls etwas nach.

Höhere Preise für Fleischschweine

In D e s t e r r e i c h wird plötzlich größeres Interesse für jugoslawische Fleischschweine bekundet. Durch verschiedene Maßnahmen setzte dort im Vorjahr eine Steigerung der inländischen Fleischschweinezucht ein, weshalb monatelang kein Interesse für jugoslawische Ware herrschte und die Kontingente deshalb unausgenützt blieben. Aus bisher noch nicht genau festgestellten Gründen zogen aber in Desterreich die Preise für Fleischschweine unerwartet an, weshalb es sich wieder lohnt, solche Schweine dorthin auszuführen. Ob diese Erscheinung anhalten wird, muß noch abgewartet werden.

Naturgemäß zogen infolge der größeren Ausfuhr auch die Fleischschweine im Inlande rasch an und wird die Ware in Kroatien und Slawonien bereits zu 6 bis 6.50 Dinar pro Kilo Lebendgewicht gehandelt. An Ware herrscht gegenwärtig kein Ueberschuß, da die Bauern mit Feldarbeiten beschäftigt sind und die nur Märkte spärlich bescheiden. Binnen Monatsfrist sind die Preise für Fleischschweine um anderthalb Dinar pro Kilo gestiegen.

Abfertigung von Waggonsendungen verschiedener Qualitäten.

Nach den bisherigen Bestimmungen konnten in einem Waggon nur Waren derselben Qualität verladen werden. Nun erfolgte eine Aenderung in der Hinsicht, daß verschiedene Arten von Waren verladen werden können, doch müssen dieselben von einander durch starke Wände getrennt bleiben. Demnach können in einem Wagen außer lebenden Tieren auch Futtermittel verladen werden.

Für den Waren Austausch mit Rußland.

Wie die Agentur „Estrop“ mitteilt, ist die Frage der Handelsbeziehungen zwischen Jugoslawien und Rußland aktuell geworden. In Sowjetkreisen ist man dafür, daß aus Jugoslawien verschiedene Bodenprodukte bezogen werden, wogegen dieses Land andere Waren, vor allem Petroleum und Benzin, von Rußland erhalten würde. In jugoslawischen Kreisen hofft man dieser Agentur zufolge auf eine Belebung der Schifffahrt, wenn die Handelsbeziehungen mit Rußland angeknüpft würden.

Der Einlagenstand der regulativen Sparkassen Sloweniens hat sich von Ende Jänner bis Ende Mai d. J. um 1.7 auf 1070.4 Millionen Dinar verringert.

Vor ausgiebigen Steuerentlastungen. Wie aus Beograd berichtet wird, erwartet man in dortigen unterrichteten Kreisen, daß Finanzminister Dr. Letica im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović eine Verringerung der Steuerlasten vornehmen wird. Außer der Bodensteuer soll auch die Erwerbsteuer dadurch ge-

senkt werden, daß die harten Bestimmungen der Steuerverordnungen geändert werden. Auch soll die Gebäudesteuer auf Neubauten wieder auf 3% ermäßigt werden, wie dies noch vor einigen Jahren der Fall war.

Insolvenzen. Der Verein der Industriellen und Großkaufleute in Lubljana veröffentlicht für die Zeit vom 11. bis 20. Juni nachstehende Statistik (in Klammern der Unterschied gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres): 1. Eröffnete Konkurse: im Draubanat 1 (1), Savebanat 4 (3), Vrbsbanat 0 (0), Drinabanat 0 (0), Zetabanat 0 (1), Donaubanat 0 (0), Moravabanat 1 (2), Barabanat 0 (0), Beograd, Zemun, Pančevo 0 (0). — 2. Zwangsausgleiche außerhalb des Konkurses: im Draubanat 1 (5), Savebanat 1 (1), Vrbsbanat 0 (0), Küstenlandbanat 2 (0), Drinabanat 0 (0), Zetabanat 0 (0), Donaubanat 0 (1), Moravabanat 0 (1), Barabanat 0 (0), Beograd, Zemun, Pančevo 0 (1). — 3. Beendete Konkurse: im Draubanat 4 (5), Savebanat 1 (1), Küstenlandbanat 0 (1), Drinabanat 1 (1), Zetabanat 0 (1), Donaubanat 1 (2), Moravabanat 0 (1), Barabanat 0 (4), Beograd, Zemun, Pančevo 0 (0). — 4. Beendete Zwangsausgleiche: im Draubanat 3 (4), Vrbsbanat 4 (2), Küstenlandbanat 0 (1), Drinabanat 0 (2), Zetabanat 0 (1), Donaubanat 0 (3), Moravabanat 0 (0), Barabanat 0 (0), Beograd, Zemun, Pančevo 0 (0).

Technisches Allerlei

Mehrsprachen-Einrichtungen für internationale Kongresse

Bei Internationalen Tagungen bereitet die Verständigung der Teilnehmer häufig große Schwierigkeiten. Beim Verlesen von Uebersetzungen, wodurch man sich vielfach hilft, geht viel von dem unmittelbaren Kontakt zwischen Redner und Zuhörer verloren, ganz abgesehen davon, daß der Fortgang der Verhandlungen dadurch empfindlich verzögert wird. Aus diesem Grunde entschloß sich die Leitung des internationalen Filmkongresses, der kürzlich in Berlin stattfand, im Haupttagungsjaal eine von Siemens und Halske entwickelte Mehrsprachen-Einrichtung einbauen zu lassen. Mit dieser neuartigen Anlage wurde 500 Kongreßteilnehmern die Möglichkeit gegeben, die Reden nicht nur in der eigenen Sprache des Vortragenden, sondern auch in den beiden anderen Verhandlungssprachen zu hören; zugelassen waren die Sprachen Deutsch, Französisch und Englisch.

Die Arbeitsweise dieser neuen Einrichtung ist kurz folgende: Auf dem Rednerpult steht ein Mikrofon, von dem aus der Vortrag zu den Kopfhörern der Dolmetscher gelangt, deren Plätze in diesem Falle in den Logen des als Sitzungsjaal dienenden Theater-raums der Krolloper waren. Die Dolmetscher übersehen nun die Rede, teilweise unter Zuhilfenahme vorbereiteter Uebersetzungen, und sprechen die Uebersetzung in ein Mikrofon, das sie nach Art der in Fernsprechanlagen benutzten, umgehängt tragen. Die Sprechströme werden nun verstärkt und gelangen zu den an den einzelnen Sitzplätzen angebrachten Anschlußkästen. Diese enthalten einen Drehschalter, mit dem man sich auf die gewünschte Sprache einstellen kann, sowie einen Lautstärkeregler.

Sobald ein Dolmetscher sein Mikrofon einschaltet, leuchtet auf einer Leuchttafel ein Feld auf, das die Bezeichnung der Sprache trägt, in die der betreffende Dolmetscher überseht und dazu die Zahl, auf die der Drehschalter des Teilnehmer-Anschlußkastens einzustellen ist, wenn der Teilnehmer die Uebersetzung in dieser Sprache zu hören wünscht. Jeder Dolmetscher hat außerdem noch einen Druckknopf, mit dem er dem Redner ein Signal übermitteln kann, das ihn veranlaßt, langsamer zu sprechen, damit der Uebersetzer Schritt halten kann. Weiterhin hat jeder Dolmetscher noch einen Anschlußkasten, mit dem er genau wie die Kongreßteilnehmer die Uebersetzungen der übrigen Dolmetscher abhören kann. Er vermag also, wenn es ihm zweckmäßiger erscheint, aus einer anderen Sprache als der des Redners zu übersehen.

Unterstützet die Antituberkulose nliga

Frauenwelt

Kind und Sonne

Hitzgefahren für das Kleinkind

Der Sommer ist ins Land gezogen, und wir wollen die Sonnentage genießen. Besonders für die Kinder ist es von größtem Nutzen, wenn sie viele Stunden des Tages im Freien verbringen und in Luft und Sonne sich tummeln können. Jede Mutter steht mit innerlicher Freude, wie die bläuliche Farbe ihrer Kinder in diesen Wochen gewichen ist, wie sich die Bäckchen mit einer gefunden Bräune und frischen Farben überzogen haben. Auch das Kleinkind soll im Sommer so viel wie irgend möglich im Freien sein. Wenn nun an gewöhnlichen, mäßig warmen Sommertagen gegen einen unbeschränkten Aufenthalt der Kinder im Freien nichts einzuwenden ist, so sieht die Sache anders aus, wenn die Hundstage über uns hergefallen sind.

Es darf nämlich nicht außer acht gelassen werden, daß die Tage großer Hitze sich zu einer Gefahrenquelle insbesondere für die Jüngsten und Allerjüngsten gestalten können. Wenn draußen das Thermometer von Stunde zu Stunde höher klettert, und die Menschheit geradezu nach Abkühlung lechzt, dann, das werden die Mediziner bestätigen, erkranken die Säuglinge außerordentlich leicht an Brechdurchfall und an Krämpfen, und niemals steigt die Todeskurve unter den Kindern höher, als wenn eine ungewöhnliche Hitze lange anhält. Zweierlei Ursachen sprechen hierbei mit. Das ist einmal die schnelle Verderblichkeit aller Nahrungsmittel und ferner die durch die Blut verminderte Widerstandsfähigkeit gegen Erkrankungen. Eine leichte Temperaturerhöhung ist dann gewöhnlich ohnehin schon vorhanden.

Nun werden besorgte Eltern fragen: was können wir dazu tun, daß unsere Lieblinge so wenig wie nur irgend möglich unter den Einwirkungen der Hitze leiden? Der unerlässliche Rat, der gegeben werden kann, ist der, Sorge zu tragen für eine kühl gehaltene Wohnung. Das erreicht man, wenn sowohl während der Nacht, wie in den frühen Morgen- und den späten Abendstunden die Fenster geöffnet werden. Dagegen müssen sie in der heißen Tageszeit nicht nur geschlossen bleiben, sondern auch durch vorgezogene Gardinen oder heruntergelassenen Rolläden vor dem Eindringen der Außentemperatur geschützt werden. Läßt man diese ungehindert hereinströmen, darf man sich natürlich auch

nicht wundern, wenn die Infassen der Wohnung und der heißen Luft geradezu leiden.

In der ausgesprochen heißen Jahreszeit benutzte man weder für die Erwachsenen noch für die Kinder etwa Federbetten. Sie sind dann quälend und rauben den Schlaf. Und ebenso wie sich die Erwachsenen so leicht wie möglich kleiden, sollte man die kleinen Menschlein während der heißen Tagesstunden nur mit einem dünnen Hemdchen auf ihrem Lager ruhe lassen. Sie in dieser Zeit ins Freie bringen zu wollen, davor kann nicht genug gewarnt werden. Für den Aufenthalt in frischer Luft wähle man die kühleren Stunden. Wer mit dem Kinderwagen Gärten und Parkanlagen aufsucht, der tut gut, den winzigen „Fahrgast“ mit einem engmaschigen Gazeschleier zu bedecken, damit er vor Mägen geschützt ist.

Eine gewichtige Rolle für die Gesunderhaltung des Kindes in der heißen Jahreszeit spielt auch die Ernährung. Uebrigens sollte man sich vor Augen halten, daß — an dem des Erwachsenen gemessen — der Appetit des Kindes bei Gluthitze ebenfalls geringer ist als sonst. Man dränge also nicht zur Aufnahme der gewöhnlichen Essensportion. Der sicherlich vorhandene Durst wird an zweckmäßigsten mit kaltem Tee gestillt. Nahrungsmittel, die einem Kinde verabreicht werden, dürfen auf keinen Fall auch nur im geringsten an Frische eingebüßt haben. Die Milch sollte ihren Platz im Kühlschrank finden. Wo ein solcher nicht vorhanden, stelle man den Topf in kaltes Wasser, das oft zu erneuern ist. Vor dem Genuß unreifen Obstes ist zu warnen, reifes gebe man in nicht zu großen Mengen und gut säubert. Jedenfalls ist es am besten, wenn Erwachsene bei Befriedigung des Obstbedürfnisses der Kinder zugegen sind, damit nicht irgendwelche Eier zu Darmkatarrhen führt, die in den heißen Monaten leicht auftreten.

Durchaus abzuraten ist davon, kleinere Kinder bei Spaziergängen, die mehr Körperkräfte beanspruchen, als sie verausgaben können, mitzunehmen. Derartige Ausflüge dienen weder ihnen noch den Eltern zur Freude. Wer sich von seinem kostbaren Besitz nicht trennen will, der lasse erst die Mittagshitze vorübergehen, und suche dann in den kühleren Stunden mit den kleinen Leuten einen

nahen Park oder Wald auf. Das Entzücken der Zuhausebleibenden wird aber unter allen Umständen ein etwa vorhandener Sandhaufen sein. Der große Kinderfreund Jean Paul schrieb schon im Jahre 1806 darüber: „Ich kenne für Kinder in den ersten Jahren nichts wehlfeileres, mehr nachhaltendes, beiden Geschlechtern angemessenes, reines Spielzeug als das, welches die Vögel im Magen haben — Sand. Stundenlang sah ich oft spielende Kinder ihn als Bausteine — als Wurfmaschine — als Kaskade — Waschwasser — Saat — Mehl — Fingerringel — als eingelegte Arbeit und erhobenes Füllwerk — als Schreib- und Malergrund verwenden. Streut Sand weniger in als vor die Augen in den Vogelbauer eurer Kinder. Nur eines ist dabei zu verhüten, daß sie ihr Spielzeug nicht fressen!“ Der Sand beschäftigt alle wie einen, und einen wie alle, wenn nur genügend Platz vorhanden ist. Sämtliche Kinder werden zur Arbeit herangezogen, selbst die geistig und körperlich Schwächeren finden die Tätigkeit, für die sie sich am besten eignen. So ist es leicht zu verstehen, daß Erwachsene oft bei den Sandplätzen stehen bleiben, um mit Bewunderung dem Eifer der spielenden Kleinen zuzuschauen. Und wirklich, der Dichter Otto Ernst hat recht, wenn er sich einmal mit den Worten zu den Kindern wendet: „Was ist stärker als Apfelsinus und Schlaghahn, Schokolade und Fruchtbonbons? Ich will es euch sagen, mit einem Wort, das nur vier Laute enthält. Es heißt: Sand!“

Paula Kaldeweg.

Hilft ihr Mann im Haushalt?

Wenn heute viele Männer es ablehnen, irgend eine Arbeit im oder am eigenen Haushalt auszuführen, so ist das eine vorübergehende und ungesunde Erscheinung und würde früheren Generationen ganz unverständlich erschienen sein. Die Entfremdung von natür-



lichen Verhältnissen, vom Boden und vom eigenen Haus hat es mit sich gebracht, daß heute viele Männer es als eine Zumutung betrachten, wenn man ihre Mitarbeit im Hause erwartet und aus Abwehr gegen den „Pantoffelhelden“ in Bausch und Bogen jede Hilfe verjagen.

Bei näherer Betrachtung scheint aber die

Rolle des Mannes, der nach Büroschluss seine Arbeit als beendet ansieht und zu Hause nicht gestört zu werden wünscht, viel klüger und in seinem Machtbereich begrenzter zu sein, als er ahnen mag. Indem er zu verstehen gibt, daß er in Ruhe gelassen sein möchte, erreicht er, daß man ihn nicht weiter beachtet, ihn vergißt, er wird zum Maulerblümchen in den eigenen vier Wänden. Die Ruhe, die der von der Arbeit heimgekehrte Mann so brennend wünscht, hat sehr viel Ähnlichkeit mit Stumpfheit, Verheit. Glaube er, daß er bei seinen „Reisebeschreibungen“ oder was er sonst bevorzugen mag, erfrischt und gestärkt und ausgeruht wird?

Hilfe im Haushalt soll durchaus nicht immer und nur das Abwaschen und Abtrocknen in demütiger Haltung vor der mit gefurchter Stirn zuzuhauenden Gattin sein. Hilft der Mann ist zu allererst lebendiges Interesse an dem, was ihm zu eigen ist, Anteilnahme an allem, was ihn umgibt. Er kommt nach Hause in die Küche zu der Frau, sieht, daß der Deckel vom Schuhputzkasten sich gelöst hat, was ist selbstverständlicher, als daß er zum Hammer und Schraubenzieher greift und den Schaden ausbessert? Ob das wohl sehr anstrengt? Wer erst einmal die Freude am eigenen kleine Handwerk an sich erfahren hat, der wird seine abendliche Erhellung am liebsten im Basteln am Haushalt zu finden suchen.

Ebenso wie die städtischen Verhältnisse den Mann immer weiter von handwerklicher Betätigung weggelenkt haben, so wird mit der Verallgemeinerung des Siedlungsgedankens auch der Mann wieder vernünftiger urteilen lernen, er wird das Natürliche natürlich und seine Mitarbeit in Haus und Garten ganz selbstverständlich und unerlässlich finden. Ein eigener Garten hat noch aus dem starresten Büromenschen einen braungebräunten Gärtner gemacht, und es sieht pudig und hübsch aus, wenn auf des gestrengen Herrn Rats Wangen ganz unvorschriftsmäßig rote Rosen erblicken von den heißen Strahlen der Sonne, die ihn während des Gießens und Jätens und Juchens getroffen haben. Die Hilfe des Mannes im Haushalt wird also hoffentlich nicht länger als die unziemliche Forderung unvertägliches Haushaltsdespoten angesehen werden, sondern wird der freiwillige Beitrag des Mannes sein zum bescheidenen Eigenheim!

Für die Küche

h. Erdbeerreis. Man kocht 10 Dekagramm Reis mit 10 Dekagramm Zucker und ½ Liter Milch, bis er weich ist und läßt ihn auskühlen. Dann gibt man 2 Dekagramm aufgelöste Gelatine, ¼ Liter geschlagenes Schlagobers und ¼ Kilogramm passierte Erdbeeren dazu, füllt die Creme in eine

„Hilfe — ein Mensch ertrinkt!“

Wie rettet man im Wasser Verunglückte?

Von Karl Eberhard.

Nicht zu zählen wären die tödlichen Unglücksfälle, die sich während der Sommermonate auf allen Gewässern ereigneten, wenn nicht fast immer mutige Retter in der Nähe wären, die die Verunglückten aus dem Wasser bergen. Freilich — Retten ist eine Kunst, die erlernt sein will, und der Angeübte, der nur seinen Mut zur Rettungstat mitbringt, wird oft genug eine schwere Aufgabe zu bestehen haben, wenn es gilt, einen Ertrinkenden vor dem Tode zu retten. Gerade deshalb soll das Rettungswerk nur von dem Schwimmer durchgeführt werden, der wirklich einer ist, d. h., der sich im Wasser genau so sicher fühlt wie auf festem Lande und der die notwendigen Griffe, um einen untergehenden Menschen mit sich zu ziehen, vollkommen beherrscht.

Aus dieser Forderung freilich, daß nur der geübte Schwimmer retten soll, ergibt sich gleich eine zweite und so wichtigere. Jeder Mensch muß schwimmen können! Denn es ist klar, daß bei irgendwelchen Unglücksfällen nicht immer erst danach gefragt werden kann: Ist auch jemand hier, der ein sicherer Schwimmer ist und das Rettungshandwerk versteht? Wo das Leben von Menschen auf dem Spiel steht, kann man danach nicht fragen. Da ist jeder, der eben irgendwie schwimmen kann, bereit, sein Leben in die Schanze zu schlagen. Ist genug aber bringt ein ungeübter Schwimmer sich selbst

und den in Not Befindlichen erst recht in Gefahr. Die Jugend muß schwimmen lernen. Dadurch würde zunächst ein gut Teil aller vorkommenden Unglücksfälle vermieden, andererseits würde immer, wo Not am Mann ist der geübte, zum Rettungswerk berufene Schwimmer bei der Hand sein.

Um ein Rettungswerk erfolgreich durchzuführen zu können, ist vor allem eines notwendig: eiserne Ruhe. Schon ehe ein Rettungswerk in Angriff genommen wird, muß der Retter blickartig sich über die Lage klar werden. Jede Uebereilung ist unangebracht und kann den Erfolg der Rettung in Frage stellen. Ist irgendwo ein Schiff gekentert, so muß sofort überlegt werden, ob das eigene Boot in der Lage ist, alle Verunglückten aufzunehmen oder ob nicht sofort noch weitere Hilfe herbeigerufen werden muß. In manchen Fällen wird schon eine Rettung möglich sein, dadurch, daß den im Wasser Treibenden Gegenstände wie ein Rettungsring, Stangen, Seile, Bretter, Ruder usw. zugeworfen werden. Wo diese Möglichkeit nicht vorhanden ist und man dem Verunglückten auch nicht mit einem Boote zu Hilfe eilen kann, muß der Retter schwimmend Hilfe bringen.

Auch für die Hilfeleistung durch Schwimmen ist Ruhe und Ueberlegenheit die erste Vorbedingung. Gerade hier kann Ueber-eilung die Gefahr nur vergrößern. Das

wichtigste Gebot beim Rettungsschwimmen lautet: Von rückwärts an den Ertrinkenden heranschwimmen! Wendet sich der Untergehende dem Retter zu, so soll man einen Augenblick abwarten, bis er ermattet ist und dann von rückwärts zugreifen. Die größte Gefahr des Rettungsschwimmens besteht immer darin, daß der Verunglückte sich verwickelt an den Retter klammert, ihn dadurch in seinen Bewegungen hindert und auf diese Weise alle beide in höchste Lebensgefahr geraten.

In manchen Fällen wird der Retter, wenn er wirklich Hilfe bringen will, sogar ganz energisch, fast brutal vorgehen müssen. Wenn sich der Ertrinkende fest an ihn klammert und ihn in den Bewegungen hindert, so bleibt nur der Ausweg des Unternehmens. In fast allen Fällen löst sich dadurch die Umklammerung. Denn der Ertrinkende hat stets nur das Bestreben, sich durch Anklammern auf der Oberfläche des Wassers zu halten. Nur im äußersten Falle sollte man natürlich rohe Gewalt anwenden, den Verwickelten durch Faustschlag, Magenstoß und Schlag auf die Pulsadern betäuben. Denn es darf nicht übersehen werden, daß solche brutalen Gewaltmittel zwar das Rettungswerk erleichtern können, daß man jedoch unter Umständen dann nur noch einen Toten bergen wird.

Der des Rettungsschwimmens Kundige weiß, daß er den Verunglückten von rückwärts unter den Achselhöhlen fassen muß oder evest, auch nur von hinten am Kopf und ihn, selbst auf dem Rücken schwimmend mit sich ziehen muß. Auf diese Weise ist auch dem Ertrinkenden am besten die Möglichkeit genommen, durch gewaltsame Bewegungen das Rettungswerk zu gefährden.

Noch manches andere gilt es bei der Rettung Ertrinkender zu beachten. Vor allem ist es wichtig, daß sich der Retter so vieler Kleidungsstücke wie irgend möglich entledigt, unter allen Umständen aber der Schuhe, des Rockes und des Kragens. Je mehr er selbst an Kleidern anhat, umso schwieriger ist das Rettungswerk. Alle Kleider laugen sich voll Wasser und bilden am Körper ein schweres Gewicht. Kommt noch hinzu, daß auch der Verunglückte oft genug eine ganze Menge Kleider anhat, so wird das Rettungswerk dadurch immer schwerer. Niemand sollte auch glauben, daß das Ablegen der Kleider das Rettungswerk verzögert. Die Minute wird rasch dadurch eingeholt sein, daß der Retter ohne Kleider wesentlich schneller und leichter schwimmen kann.

Ist der Verunglückte vom Retter sicher an Land gebracht — für den unerfahrenen Retter wird der oben geschilderte „Achselgriff“ oder der „Kopfgriff“, bei dem die Daumen an den Ohren und die kleinen Finger an dem Unterkiefer liegen, der leichteste sein — so sollte stets sofort ein Arzt geholt werden. Inzwischen muß die Kleidung des Verunglückten geöffnet und sofort mit den einfachsten Wiederbelebungsvorhaben begonnen werden. Mund und Nase werden vor allem von Schlamm, Sand usw. befreit. Dann wird er schräg gelagert, man legt ihn am besten über das Knie, so daß der Oberkörper schräg nach unten hängt und das in die Luftwege gedrungene Wasser abfließen kann. Leichte Schläge mit der flachen Hand in den Rücken werden diese Vorbehalte unterstützen. Zu beachten ist vor allen Dingen, daß ein Geretteter niemals auf den Kopf gestellt werden darf!



Form und läßt sie stocken. Nach dem Stürzen mit schönen Erdbeeren verzieren.

h. **Marillenreis.** Macht man ebenso wie Erdbeerreis, nur verwendet man statt den Erdbeeren reife, passierte Marillen.

h. **Maraschinocreme.** Aus ¼ Liter Milch, 4 Eiern und 10 Desagramm Vanillezucker kocht man eine Creme und läßt sie auskühlen. Dann schlägt man ¼ Liter Schlagobers, gibt 2 ½ Desagramm aufgelöste Gelatine, ¼ Liter guten Maraschino, 5 Desagramm Zitronat, 5 Desagramm Krancini, 5 Desagramm Kofinen, alles fein geschnitten, dazu, gibt in die Form erst Creme, dann Biskotten, Creme usw., bis die Form voll ist, als oberste Lage Biskotten. Vor dem Stürzen die Form in kaltes Wasser tauchen.

h. **Ribiselsulz.** Man zupft die Beeren ab, preßt den Saft durch ein Tuch, läßt ihn ein paar Stunden stehen und seigt das Klare davon ab. Zu ½ Liter Saft gibt man ¼ Kilogramm geklärten Zuder: 2 Desagramm aufgelöste Gelatine, seigt es, bis es recht klar ist und läßt das Ganze sulzen. Man reicht dazu Biskotten.

h. **Beichelsulz.** Zu ½ Liter ausgepreßten Saft gibt man 20 Desagramm geklärten Zuder und 2 Desagramm aufgelöste Gelatine, läßt aufkochen und seigt die Flüssigkeit. Behandlung wie bei Ribiselsulz.

h. **Marillensulz.** Man kocht 25 Desagramm Zuder, bis er klar ist, schüttet ihn auf 12 St. fastige, dunke halbierte und gehälte Marillen und läßt dies 24 Stunden stehen. Dann seigt man alles durch ein Tuch. Nun gibt man von zwei Zitronen den Saft, 2 Desagramm aufgelöste Gelatine dazu, seigt dies nochmals und läßt es auf Eis sulzen.

h. **Apfelsulz.** 10 Majdunjeräpfel kandelnet man in Spalten, kocht sie mit 1 ¼ Liter Wasser, bis sie weich sind; den Saft seigt man durch ein Tuch und kocht ihn mit 20 Desagramm Zuder, bis er did ist. Man gibt 1 ½ Desagramm aufgelöste Gelatine dazu, etwas Maraschino und läßt es mit verschiedenfärbig eingelegtem Obst sulzen.

Der drittgrößte Sternnebel im Weltraum

Das englische Harvard-Observatorium hat unlängst die Feststellung gemacht, daß ein vor einiger Zeit beobachteter Spiralnebel im Weltraum, dem man zunächst keine wesentliche Bedeutung beimah, der drittgrößte der bisher bekannten Nebel ist. Obwohl sich das Nebelgebilde von den bisher bekannten der Erde am nächsten befindet, war es bisher der Aufmerksamkeit der Astronomen entgangen, wahrscheinlich weil es ständig durch den Sternstaub nahe der Milchstraße verdeckt wurde. Der Kern dieses Sternennebels ist übrigens bereits vor über vierzig Jahren durch einen englischen Amateur-Astronomen, W. S. Denning, beobachtet worden, doch die spiralartigen Ausläufer, welche gerade den Umfang und die Wichtigkeit des Nebels ausmachen, blieben dem Auge verborgen, bis jetzt kürzlich das Riesenteleskop des amerikanischen Mt. Wilson-Observatoriums, das größte Teleskop der Welt, darauf eingestellt wurde.

Die englischen Astronomen des Harvard-Observatoriums haben nun die Beobachtungen und Berechnungen der Amerikaner vervollständigt und festgestellt, daß der beobachtete Nebel, der die astronomische Bezeichnung IC 342 erhielt, einen Durchmesser von über 10.000 Lichtjahren besitzt.

Gräßliches Ende eines Bullen.

In Neu-Südwaales hat sich ein Bulle selbst in die Luft gesprengt. Und das kam so. Das Tier verfolgte drei Goldgräber, die in der Nähe der großen Goldgrube Forest Reef arbeiteten. Die drei Männer, die vor dem wild gewordenen Tier flüchteten, hörten plötzlich eine gewaltige Detonation, und als sie sich umwandten, erblickten sie ein ganzes Stück hinter sich ein riesiges Loch im Boden, das einem Granatrichter ähnelte. Kurz darauf fand man die Erklärung. Der Stier hatte auf seinem Weg eine große Blechfiste gesunden, die ihm den Weg verperrte. Während

Kleiner Anzeiger

Realitäten

Villenhaus, samt Besitz, knapp beim Bahnhof, elektr. Beleuchtung, passend für Pensionisten und Aerzte, sofort zu verkaufen. Adr. Verw. 6875

Zu verkaufen

Speisezimmerstisch mit vier Sesseln zu verkaufen. Adr. Verw. 6874

Altenglisches Mokkaservice verkauft um 300 Dinar: Feiertag, Ulca 10. oktobra. 6881

Liegestühle, Rouleaux, Wand schöner, Teppiche, Vorhänge, Decken, Ueberwürfe bietet billigst Novak, Koroška 8, Ve trinjka 7. 6834

Möbel für 1 Zimmer werden billig verkauft. Anfragen Koseskega ul. 39 zwischen 8 u. 9 Uhr. 6890

Einlagebuch der Mestna hraninica Din. 13.000 verkaufe. Adr. Verw. 6902

Hochprima Sorten-Wein, Burgunder und Rheinriesling, von Haloze, Jahrg. 1934, hat abzugeben Weingartenbesitzer Leopold Slawitsch, Ptui. 6734

Zu vermieten

Schönes Zimmer an eine od. zwei bessere Personen zu vermieten, mit Badezimmerbenutzung. Glavni trg 24-IV, rechts. 6877

Sparherdzimmer an ruhige Partei zu vergeben. Vojašniška 16. 6895



Herrliche Dreizimmerwohnung, ruhig, zentral, ab 1. August zu vermieten. Adr. Verwaltung. 6887

Pensionist oder Eisenbahner wird in volle Verpflegung genommen. Zg. Radvanje 12, Mahajnc. 6878

Schöne Villenwohnung, Bahn holnähe, besteh. aus 2 Zimmern, Kabinett, Glasveranda, Badezimmer u. Mitbenützg. eines schönen Gartens, ab 1. August d. J. zu vermieten. Gebl. Anträge unter »Bahnhofnähe« an die Verw. 6899

Wohnung mit 2 Zimmern und Küche wird vermietet. Gosposka 5, Vicel. 6904

Offene Stellen

Kleine Familie sucht reines, williges Dienstmädchen. Anfragen Mlinska 8 (Friseurgeschäft). 6894

Aushilfskellnerinnen werden aufgenommen in der Umgebung Maribors. Adr. Verw. 6853

Solider, arbeitsamer Geschäftsdienner, Mechaniker wird bevorzugt, wird per sofort aufgenommen. Offerte an die Verw. unt. »Mechaniker«. 6791

Lehrbuben und Lehrlinge für Küchengerätgeschäft und Lehrlinge für Gasthaus werden aufgenommen. Vicel. Gosposka 5. 6903

Für Beograd fleißiges Mädchen gesucht, das auch gut kochen kann. Vorzustellen Hotel Zamorc. 6901

Zu mieten gesucht

Junges Ehepaar sucht kompl. Dreizimmerwohnung samt Bade- und Dienstbotenzimmer womöglich Parknähe. Anträge unter »Doktor X« an die Verw. 6885

Zwei Studenten suchen ein schönes Zimmer in der Umgebung der Hauptbrücke. Anträge unter »Studenten« an die Verw. 6891

Stellengesuche

Tüchtige Verkäuferin, versiert in Trafik, mit Näh- und Stickerkenntnissen, mit Kaution, übernimmt auch andere Beschäftigung. Anträge unter »Tüchtig« an die Verw. 6892

Unterstützt den Denkmalfond!

Automatenbüfett

sehr gut gehend, zu verkaufen. Anträge unter: „Automaten-Büfett“ a. d. Verw.

hatte er die Wiste mit den Hörnern aufgespießt und sie zur Seite geschleudert. Die Wiste enthielt aber ein Sprengmittel von furchtbarer Kraft, das von den Grubenarbeitern verwendet wurde. Durch den Stoß der Hörner und die durch die Reibung erzeugte Wärme wurde der Sprengstoff zur Explosion gebracht. Von dem Stier war nicht eine Spur mehr zu sehen, er war durch die gewaltige Sprengung in Atome zerrissen worden. Von den drei Arbeitern kam wie durch ein Wunder keiner zu Schaden.

me wurde der Sprengstoff zur Explosion gebracht. Von dem Stier war nicht eine Spur mehr zu sehen, er war durch die gewaltige Sprengung in Atome zerrissen worden. Von den drei Arbeitern kam wie durch ein Wunder keiner zu Schaden.

Diana auf der Jagd

(61. Fortsetzung.)

Roman von W. S. Eode

COPYRIGHT BY DR. PRÄGER - PRESSE-DIENST, WIEN I., FLEISCHMARKT 1.

„Mit Merrow“, sagte er, „Sie waren so liebenswürdig, eine Besprechung zu wünschen. In welcher Weise kann ich Ihnen dienen?“

Sie bot ihm einen Stuhl an in ihrem engen Hotelzimmer, nahm die Zigarettenschachtel vom Tisch, bediente sich selbst und bot auch ihm eine Zigarette an. Er hatte ein angenehmes Lächeln und machte den Eindruck eines klugen jungen Mannes, der in einer öffentlichen Bücherei angestellt ist, eher, als den eines Privatdetektivs. Diana hatte noch nie in ihrem Leben einen Detektiv gesehen.

„Sie müssen mir“, sagte er, „Ihr volles Vertrauen schenken, Mit Merrow, bei uns handelt es sich nicht nur um berufliche Verschwiegenheit, sondern tatsächlich um die Verschwiegenheit eines Beichtstuhles. Wäre es anders, würden Firmen wie wir binnen einer Woche keine Arbeit mehr haben.“

Er zog einen Notizblock und einen Bleistift heraus. Diana kam sich ziemlich lächerlich vor.

„Ich suche einen Mann.“
„Einen Mann?“ fragte Mister Pyne höflich. „Was für einen Mann?“

Sie lachte und berichtete von ihren Nachforschungen. Ein Passagier dritter Klasse, namens Andermann Drake, war anfangs Februar auf dem Dampfer „Homer“ der White Star Linie in Newyork gelandet. Im Oktober vorigen Jahres hatte er nach einem Aufenthalt von fast zehn Jahren Amerika verlassen. Sowie sie wußte, war er als Schauspieler durch die ganzen Vereinigten Staaten gekommen. Ein Engländer? Jawohl. Wie alt? Wie er ausseh? Sie beantwortete die Fragen, so gut sie konnte. Ob sie ihm einige Anhaltspunkte, Daten oder Plätze zu nennen vermöchte, die seinen zehnjährigen Aufent-

halt betrafen? Das konnte sie nicht. Mehr als je schien ihr Andys Vergangenheit schleierhaft. Sie wußte nicht mehr, als ihr Horatio Flawer berichtet hatte.

„Das ist ein Jammer. Jede neue Tatsache wäre wichtig.“

„Es ist alles, was ich Ihnen sagen kann.“
„Leider nicht genug“, sagte Mr. Pyne. „Dieser Andermann Drake ist dritter Klasse nach Amerika zurückgereist? Was für ein Leben hat er in England geführt?“

„Das“, sagte Diana, „hat nichts mit Ihnen zu tun. Ich meine es nicht unhöflich, Mr. Pyne.“

Er antwortete lächelnd: „Bei diesen unpersönlichen Dingen kann von Unhöflichkeit keine Rede sein.“

Sie hob lachend die Hand. „Und doch dürfen Sie den Fall nicht zu unpersönlich betrachten. Wie könnten Sie sonst das leiseste menschliche Interesse dafür aufbringen? Warum, glauben Sie, will ich diesen Mann finden?“

„Ich habe keine Ahnung. Nach Ihrer bisherigen Haltung würde ich sagen, daß Sie ihn nicht suchen, um ihn aus irgendeinem Grund der Polizei zu übergeben.“

„Ganz im Gegenteil“, erklärte sie. Er schloß seinen Notizblock, steckte ihn in die Tasche und erhob sich.

„Schenken Sie mir so viel Vertrauen, Mit Merrow, daß Sie zugeben, es würde Ihnen Freude bereiten, ja, Sie glücklich machen, wenn wir Mister Drake fänden.“

Sie begegnete einem freundlichen Schimmer in den Augen des Heinen fetten Mannes.

„Ja. Vielleicht bin ich imstande, ihn aus einer schrecklichen Lage zu befreien, in die er sich gebracht hat. Ich möchte ihn um seiner selbst willen finden. Um ihm zu helfen, nicht

um ihm zu schaden. Ich muß das noch vor Ihnen feststellen. Sie verstehen, nicht wahr?“

„Vollkommen, Mit Merrow“, sagte Nikolai Pyne.

Die Tage im Juni schlichen hin in der ungeheuren Hitze Newyorks. Zugleich verschwanden die wenigen Bekannten Dianas von der Bildfläche. Die Luft der endlosen, in der Sonne dunstenden Gebäude, begann tiefer und immer tiefer über den lustleeren Straßen zu lagern. Freunde der Stebbings hatten sie aufs Land geladen. Sie widerstand der Versuchung, sich glücklich und zufrieden zwischen frohen Menschen zu bewegen. Sie mußte in Newyork bleiben. Arbeit, erklärte sie ihnen, sei Arbeit. Doch, während sie alle dabei an ihre Arbeit im Hinblick auf Möbel und dergleichen dachten, meinte sie im Hinblick auf Andy Drake.

An einem Spätnachmittag saß sie am Fenster ihres Wohnzimmer und sah aus der für sie jetzt nicht mehr so schwindelnden Höhe auf Newyork herab, das blaß und verschwommen in der Hitze brütete. Die mächtigen nahen und fernen Bauten, die sich aufstürmten, träumten in dem Siedebudist. Sie und dort glänzte eine Kuppel metallisch golden im Sonnenglanz. Sie sah an ihrem Fenster in dieser Wadofenluft, verärgert und verzweifelt, und es wurde ihr noch heißer, da sie gegen sich selbst wütete. Diana, die Jägerin! Das war sie. Sie jagte diesem unglücklichen Manne nach. Warum fuhr sie nicht heim? Warum nahm sie nicht das nächste Schiff nach England und vergaß das alles? Was, zum Teufel, hielt sie hier fest, mit magnetischen Kräften, und zwang sie, hier auf diesen Mann zu warten? Er liebte sie. Das fühlte sie. Seelisch, geistig, bewußt, unbewußt, mit allen Mächten, die für einen Mann, der eine Frau begehrt, in Frage kommen. Ueber seine Stellung zu ihr war sie sich im Klaren. Es handelte sich hier um die Frage, wie ihre eigene jetzige, irrsinnige Lage zu erklären und zu klären war. Sie selbst? Sie, Diana? Was war aus ihrem Verstand geworden, was aus ihrem Gefühl, ihrer einstigen Unnahbarkeit?

Sie fühlte sich müde und entmutigt. Sie hatte nichts zu tun und war zu nichts und keinem nütze. Da schlug der Fernsprecher an. Der Portier meldete ihr die Ankunft eines Mister Nikolai Pyne.

„Oh, schiden Sie ihn heraus“, rief Diana. Die Puderdose in der Hand, machte sie sich vor dem Spiegel zurecht. Als der Liftjunge ihr den Besucher meldete, ging sie ihm mit ausgestreckten Händen entgegen.

„Ich habe tagelang auf Nachrichten von Ihnen gewartet. Haben Sie welche?“

„Ich glaube, ja“, sagte er, „doch ich bin nicht ganz sicher. Haben Sie heute abend etwas vor?“

„Nichts“, sagte Diana.

„Hätten Sie Lust, mit mir auszugehen?“

Ihr Herz klopfte, als sie fragte:

„Um festzustellen, ob er es ist?“

Er nickte. „Die Vorführung findet in einem nicht gerade sehr vornehmen Haus statt, drüben in Brooklyn. Für die Newyorker ist Brooklyn fast so weit weg wie Philadelphia. Ich glaube, Sie werden sich wohler fühlen, wenn Sie nicht allein dorthin gehen.“

Diana lachte. „Sie wollen damit sagen, daß Sie mich in ein Varietè mitnehmen wollen?“

„Mißis Pyne und ich würden es gerne tun.“

„Ihre Frau?“

Sie erschrak ein wenig bei dem Gedanken, der unpersönliche Fachmann, Doktor, Rechtsanwält, Polizeibeamte, führe auch ein Privatleben. Aber dann sah sie seine freundlichen, lebhaften Augen.

„Das ist sehr liebenswürdig von ihr.“

„Gar nicht. Sie gehört zur Firma. Als heimliches Mitglied. Sie stößt Vertrauen ein und fragt nach nichts. Wenn ich erkläre: beruflich, so stellt sie keine Frage. Es ist der einzige Weg, um vorwärts zu kommen. Ich glaube, sie wird Ihnen gefallen, Mit Merrow“, sagte er halb nachdenklich, halb voll stolzer Gewißheit.

„Ich bin überzeugt davon“, sagte Diana.

„Wie heißt das Stück?“

„Die Tochter des Mammon!“